JÜDISCHE WOCHENSCHAU

PUEYRREDON 2190 — 1º izq.

La Semana Israelita

T. E. 83-2613

Año XXV. BUENOS AIRES, VIERNES 10 DE ABRIL DE 1964 No. 2059

WIE ICH ES SEHE

Israel unter den Voelkern

von JEHUDA GOTTHEIMER

Im Angesicht des 16. Unabhängigkeitstages, den Israel in der nächsten Woche begehen wird, dürfte es angebracht sein, die israelische Position unter den Völkern einer näheren Betrachtung zu unterziehen. Dies ist umso gerechtfertigter, als der Staat Israel aufgrund eines Beschlusses geschaffen wurde, der von den Vereinten Nationen im November 1947 erlassen wurde. Mehr als zwei Drittel aller, der damals den UN angehörenden Länder gaben ihre Stimme zugunsten einer solchen Resolution ab. Damit übernahmen die Vereinten Nationen eine internationale Verpflichtung, ihren Beschluss zu realisieren.

Es ist eine geschichtliche Tatsache, dass diese Entscheidung über die Forderung des jüdischen Volkes, repräsentiert durch die Zionistische Organisation, von den führenden Blockmächten gemeinsam gefasst wurde. Tatsächlich handelt es sich um eine der wenigen Resolutionen von weltweiter Bedeutung, bei denen Russen und Amerikaner kooperierten. Es dürfte wichtig sein, erneut zu unterstreichen, dass es sich bei der Beschlussfassung über die Schaffung eines jüdischen Staates nicht um eine Machtfrage zwischen West und Ost gehandelt hat. Vielmehr begriffen die verantwortlichen Staaten, die nicht Partei waren wie die opponierenden arabischen Länder, dass hier über die Wiedergutmachung einer alten Schuld entschieden wurde durch welche von der übrigen Welt das durch die Jahrtausende verfolgte jüdische Volk wieder festen Boden unter seinen Füssen bekommen und die alte Heimat zurückerhalten sollte.

Ueber den historischen Anspruch, den das jüdische Volk auf sein Land „Erez Israel" hat, war schon nach dem Ersten Weltkrieg der moralische und international-politische Schiedsspruch ergangen. Seine Verwirklichung ist damals auf ausserordentliche Schwierigkeiten gestossen, sodass die Durchführung dieser Beschlüsse der Pariser und der späteren Friedenskonferenz nicht erfolgte. Die Konsequenz dieser Unterlassungssünde hat unser Volk allzu teuer bezahlen müssen. Ohne Zweifel hätte ein schon nach dem Ersten Weltkrieg geschaffenes eigenes jüdisches Territorium den grössten Teil der Flüchtlinge aufnehmen können, die später Opfer eines blind wütenden Hasses und der schrecklichsten Verfolgungen geworden sind.

Unmittelbar nach jener historischen UN-Resolution sollte erneut die ungeheure Gefahr auftreten, dass die soeben proklamierte Entscheidung von einer so grundsätzlichen und weittragenden Bedeutung durch die Untätigkeit derjenigen, die selbst diesen Beschluss gefasst haben und somit für seine Durchführung verantwortlich gewesen sind, sofort wieder zunichte gemacht wird. Die in einer demokratischen Abstimmung unterlegenen arabischen Länder beugten sich diesem Beschluss nicht und versuchten, ihre angeblichen Rechte auf eigene Faust zu wahren. Sie begannen einen Krieg gegen den Staat, bevor er noch geschaffen war. Die englische Mandatsmacht blieb „neutral", unterstützte in Wahrheit die arabische Rebellion und lieferte den Aufrührern alle wichtigen strategischen Positionen und Waffen aus, als Israel seinen Staat proklamierte und die Regierung des ihm zugesprochenen Territoriums übernehmen wollte.

Diesem Treiben sahen die UN zu, ohne in irgendeiner Weise einzugreifen. Sie standen dem Geschehen auch dann noch abwartend gegenüber, als aus einer Rebellion ein offener Krieg der arabischen Länder gegen das kleine Israel geworden war. Unter schwersten Opfern wurde der arabische Angriff abgeschlagen. Das Wunder war geschehen: David hatte Goliat erneut besiegt. Als dann die israelischen Truppen den arabischen Widerstand gebrochen hatten und gegen verschiedene arabische Hauptstädte vorrückten, erhoben die UN ihre Stimme. Es kam zum Abschluss der Waffenstillstandsverträge, die auch heute noch in Kraft sind. Sechzehn Jahre nach der Unterzeichnung dieser Waffenstillstände unter dem Protektorat der Vereinten Nationen hält der Kriegszustand an, wenn man den Worten der arabischen Führung folgt, die offen und unangefochten von der Revanche sprechen, die Vernichtung Israels ankündigen und sich mit allen Mitteln auch hierauf vorbereiten darf.

In diesen 16 Jahren hat sich die politische Weltlage mehrfach grundsätzlich geändert. Während noch in der letzten Zeit des Befreiungskrieges einige dem Ostblock angehörende Staaten Israel durch Waffen- und Flugzeuglieferungen unterstützten, änderte die Sowjet-Union ihre Politik gegenüber Israel und ging aus machtpolitischen Erwägungen im Kampf gegen die Vereinigten Staaten zu einer einseitigen Unterstützung des arabischen Standpunktes über. So wurde Israel eines der Opfer des „Kalten Krieges", das durch einen ungeheuren Aufwand an Kräften und Mitteln durch den Sinai-Feldzug die Bedrohung durch ein mit russischen Waffen aufgerüstetes Aegypten beseitigen musste.

Das Ziel jedes Waffenstillstandes ist der vorzubereitende Frieden. Obwohl die UN die Waffenstillstände durch Dr. Ralph Bunche zustandebrachten und garantierten, haben sie nichts Entscheidendes unternommen, um die Verträge aus einem Provisorium zu einem dauerhaften Frieden zu gestalten. Dass die Araber sich hiergegen sträuben, ist kein ausreichender Grund, um dieses Zaudern und diese Inaktivität zu rechtfertigen. Sicherlich spielt hierbei die labile, sich nach beiden Seiten orientierende Politik der Nordamerikaner eine erhebliche Rolle, die in Wahrnehmung eigener, „höherer" Interessen, die reichen und grossen arabischen Staaten nicht abstossen wollen, indem sie von ihren Möglichkeiten Gebrauch machen, dem Recht zum Siege zu verhelfen.

Israel muss mit all diesen Faktoren rechnen, die man als „Realpolitik" zu bezeichnen pflegt. Es dürfte ein Ruhmesblatt in der israelischen Geschichte sein, dass dieses Land sogar mehr als einmal dem Druck der Amerikaner standhielt und nicht nachgab, als das Weisse Haus auf Kosten Israels den Arabern Konzessionen machen wollte. In diesem Zusammenhang sei daran erinnert, dass der verstorbene amerikanische Staatssekretär Foster Dulles der israelischen Regierung sogar mit Repressalien drohte, nur deshalb, weil Israel in einer lebenswichtigen Frage auf seinem Recht verharrte.

In diesen nur 16 Jahren der eigentlichen Existenz Israels gab es verschiedene Phasen der aussenpolitischen Entwicklung. Es gab schwere Zeiten völliger Isolierung, bis es gelang, in Frankreich einen grossen, wichtigen und starken Bundesgenossen zu finden. An das Intermezzo der britischen Partnerschaft zur Zeit des Sinai-Feldzuges sei nur kurz erinnert; damals entdeckten die Engländer unter Eden, dem Schöpfer der Arabischen Liga, ihre Sympathien für Israel, nachdem die israelischen Truppen bereits in unmittelbarer Nähe des Suezkanals standen. Diese „Freundschaft" hat nur geschadet.

Vor allem aber gelang es der jungen israelischen Aussenpolitik und Diplomatie, sich Freunde unter den neuen afrikanischen und asiatischen Ländern zu schaffen. Die jetzt in Genf tagende Handelskonferenz legte bisher ein Zeugnis dafür ab. Trotz der Mobilisierung aller den Arabern zur Verfügung stehenden Mittel — und diese sind durchaus nicht gering — gelang es bis jetzt jedenfalls nicht, Israel aus seiner relativ starken Position zu verdrängen.

Obwohl Israel ein sehr kleines Land ist, konnte es durch seinen Aufbauwillen und seine Energien nicht allein seine eigene Wirtschaft stabilisieren, wenn es auch auf internationale Kapitalien und Kredite angewiesen ist, die im übrigen auch viel älteren Staaten und grösseren

(Schluss auf Seite 2)

Israel eine Realitaet

Rom. — Der italienische Aussenminister Saragat verteidigte entschieden Israel in seinen Gesprächen mit dem stellvertretenden Ministerpräsidenten Aegyptens Fawzi während seines Besuches in Kairo. Vittorio Grossio, Redakteur der „Stampa", der den Aussenminister begleitete, berichtete über das Zusammentreffen, bei dem Saragat zu Fawzi äusserte, dass Israel eine Realität sei, die abzustreiten „absurd" wäre. Israel, so sagte er, könne nicht mit einem aggressiven Zionismus verglichen werden, sondern vielmehr mit dem „Symbol der von den Juden erlittenen Verfolgungen." (ITA)

Myer Feldman in Israel

Tel Aviv. — Myer Feldman, der Sonderberater des Präsidenten Johnson traf zu einem zehntägigen Besuch als Gast des Wissenschaftlichen Weizmann-Instituts in Israel ein. Er wurde im Flughafen von Beamten des Aussenministeriums und dem USA - Botschafter Walworth Barbour begrüsst.

Anlässlich seines Besuches wird er mit Ministerpräsident Levi Eshkol die Einzelheiten des bevorstehenden Besuches des Premierministers im Weissen Haus festlegen.

Erklaerung aus Moskau

London. — Die Ideologische Kommission der sowjetischen Kommunistischen Partei verurteilte in scharfen Worten die von der ukrainischen Akademie der Wissenschaften vorgenommene Herausgabe der antisemitischen Schmähschrift „Judentum ohne Schminke", wie hier aus Moskau gemeldet wurde.

Die Erklärung, die in einer Sondersitzung der Ideologischen Kommission angenommen und in der Parteizeitung „Prawda" publiziert wurde, besagt, dass das Buch Sätze und Bilder enthält, welche „die Gefühle der Gläubigen verletzen oder in antisemitischem Sinne ausgelegt werden könnten". Die Schrift, so heisst es, „widerspricht der leninistischen Parteipolitik in Fragen der Religion und Nationalität und nährt nur die Angriffe unserer ideologischen Feinde, die sich um jeden Preis bemühen, eine sogen. jüdische Frage zu schaffen". Im weiteren wird der Inhalt offizieller Behauptungen wiederholt, dass „die Juden in der Sowjetunion ebenso wie alle anderen Völker respektiert werden".

„Prawda" berichtet auch über den Sturm, den das Buch im Ausland ausgelöst hat, und betont, dass die Ideologische Kommission eigens zu dem Zweck einberufen wurde, um den Fall zu prüfen. Das Buch war nach der Bildung neuer Kommissionen in ganz Russland erschienen, die dafür sorgen sollten, dass die Presse und Verlage sich den ideologischen Erfordernissen der Partei enger anpassen. (ITA)

Welthandels-Konferenz in Genf

Die Genfer Welthandelskonferenz mit ihrem Massenaufgebot von Teilnehmern — 1500 Fachleute aus 123 Ländern — kann nur Erfolge bringen, wenn man sich ausschliesslich auf die zur Debatte stehenden Wirtschaftsfragen beschränkt und es vermeidet, Politik hereinzuziehen.

Selbst dann wird es schwer sein, den der Konferenz erteilten Auftrag zu erfüllen, nämlich eine neue Handelspolitik im Zeichen des „Entwicklungsjahrzehnts" der Vereinten Nationen zu schaffen. Bereits die Aufstellung der Tagesordnung zeigte die Schwierigkeiten auf, die praktischen Lösungen im Wege stehen.

Werden aber politische Differenzen in die Konferenz hereingezogen, so müsste sie von vorneherein zum Scheitern verurteilt sein.

Dessen war man sich auch klar. So wurde der Versuch einiger afrikanischer Staaten, Südafrika und Portugal wegen der Rassenpolitik dieser beiden Staaten von der Konferenz auszuschliessen, von der Mehrheit der Mitglieder des afro-asiatischen Blocks niedergestimmt.

Aber in ihrem Hass gegen Israel scheinen die Araber auch das Podium der Genfer Konferenz zu ihren Angriffen ausnützen zu wollen und werden damit mehr sich selbst und der Konferenz schaden, als Israel.

Schon zeigte sich auch, dass der Ostblock auch in Genf den Versuch machen will, seine Position in den Entwicklungsländern zu stärken, indem weitgehende Versprechen gemacht werden.

Aber schon in den vorbereitenden Sitzungen hatten sich die Vertreter der Oststaaten sagen lassen müssen, dass der Warenaustausch zwischen diesem Block und den Entwicklungsländern bescheiden ist und oft auch unvorhersehbaren Schwankungen unterliegt, da zentrale Leitung, politische Ausrichtung und Bilateralismus die Expansion des Aussenhandels hemmen.

Aber auch die EWG sieht sich angegriffen, da man ihr vorwirft, dass sie nicht zuletzt in ihrer Agrarpolitik autarkische Tendenzen verfolge.

Die EWG wehrt sich gegen solche Vorwürfe und will gerade Vorschläge machen, die den Rohstoffen der Entwicklungsländer stabile Preise und offene Märkte sichern sollen.

Israels Finanz-, Handels- und Industrieminister Pinchas Sapir hatte in seiner Rede vor der Konferenz ebenfalls versucht, einen positiven Beitrag zur Generaldebatte über die vor der Konferenz stehenden Probleme zu leisten. So empfahl er, für Investitionen in Entwicklungsländern Garantien aus einem Gemeinschaftsfonds bereitzustellen.

Mit berechtigtem Stolz aber konnte Minister Sapir auf die praktische Hilfe hinweisen, die das kleine Israel Entwicklungsländern in Afrika, in Asien und in Südamerika auf verschiedenen Gebieten zu gewähren weiss.

Auch der Gouverneur der Bank Israel, David Horovitz, der Minister Sapir in Genf ablösen und selbst an der Spitze der Israel-Delegation stehen wird, hat auch ein Programm, das er bereits verschiedentlich vor internationalen Gremien vorgetragen hatte, wobei er Beifall und Zustimmung fand. Er will, dass die reichen Industrieländer einen gewissen, keineswegs zu grossen Prozentsatz ihres Nationaleinkommens in einen Fonds einlegen sollen, der dann zu Darlehen an Entwicklungsländer zu bequemen Konditionen verwendet werden kann.

Wie auch immer, Israel wird unter Beweis stellen, dass es sich von der Hasspolitik der Araber weder einschüchtern, noch vom rechten Weg abdrängen lassen wird.

Es wird sich zeigen müssen, ob Israels Freunde unter den Ländern des afro-asiatischen Blocks stark genug sein werden, um sich den arabischen Machenschaften zu widersetzen.

Diplomatischer Sieg

Genf. — Der Chef der israelischen Delegation bei der hier tagenden Konferenz für Handel und Entwicklung, wurde zum Vorsitzenden einer der wichtigsten Kommissionen gewählt. Botschafter Moshe Bartur wurde auf Vorschlag der birmanischen Delegation zum Präsidenten der 4. Kommission in Vertretung des afro-asiatischen Blocks ernannt. Die Ernennung wurde von Kongo-Brazzaville unterstützt. Die 4. Kommission arbeitet Vorschläge für die Schaffung künftiger Institutionen im Rahmen der Konferenz aus.

Die Wahl eines Mitglieds der israelischen Delegation ist als grosser diplomatischer Sieg zu werten, da er auf die arabischen Bemühungen folgte, Israel auf der Konferenz in „einen diplomatischen Winkel" zu drücken und die Bande zwischen Israel und der afro-asiatischen Gruppe zu zerschneiden, in die Israel jetzt zum ersten Mal als Mitglied aufgenommen worden ist. (ITA)

Blick in die Welt

von HAROLD SCHWARCZ

Die **Vorgänge in Brasilien** standen in der vergangenen Woche im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. Marine und Armee hatten bereits vorher ihre Unzufriedenheit mit dem politischen Kurs des Präsidenten Joao Goulart zum Ausdruck gebracht. Allerdings hatten sich Kreise des Militärs zugunsten des Präsidenten entschieden, durch dessen Sturz im Augenblick ein Bürgerkrieg verhindert werden konnte. Die Folgen der Entwicklung sind noch nicht zu übersehen. —

Die Vereinigten Staaten beglückwünschten den neuen Präsidenten Brasiliens, **Ranieri Mazzilli**, und sagten seiner Regierung weitgehende wirtschaftliche Unterstützung zu. Auch wenn man dem alten Regime mit Skepsis oder ablehnend gegenüberstand, wirkt die schnelle amerikanische Reaktion überraschend. —

Ob mit dieser Entwicklung auch die **augenblickliche Krise** Brasiliens überwunden werden konnte, bleibt abzuwarten. —

Nikita Krutschew richtete einen heftigen Angriff gegen die Regierung des Roten Chinas, die er des Verrats am Kommunismus bezichtigte. Peking würde, so sagte Krutschew, versuchen, die kommunistische Bewegung zu zerstören. —

Die **unruhige Lage auf Zypern** hält trotz aller Anstrengungen der Vereinten Nationen an. Noch immer sind Zusammenstösse und häufiger Feuerwechsel an der Tagesordnung. —

Die **USA und Panama** kamen nach einer langen Zeit erheblicher Spannungen zu einem Einvernehmen und zur Wiederaufnahme normaler diplomatischer Beziehungen —

Israel unter den Voelkern

(Schluss von Seite 1)

Ländern zuteil werden. Israel hat der Welt den Beweis dafür geliefert, dass nicht Bodenschätze und nicht angehäufte materielle Werte das Vermögen eines Volkes bedingen, sondern einzig und allein die Arbeitskraft und die Intelligenz der Menschen, die das Volk bilden. Nur aus diesem Grunde war Israel imstande, im Rahmen der internationalen Entwicklungshilfe anderen Staaten und Völkern eine sehr erhebliche und dankbar aufgenommene Unterstützung zu leihen. Es ist bekannt, dass selbst so grosse Länder wie Brasilien israelische Experten angefordert hat, die dort bei der Lösung von Boden- und Wasserprobleme tätig sind.

Man muss sich dabei immer vor Augen halten, dass Israels ist heute von feindlichen Nachbarn umgeben ist, die darauf warten, Unruhe zu schaffen oder — wie Nasser aus ausdrückt —, Israel von der Landkarte zu streichen. Dass diese strategische Situation Israel zwingt, unverhältnismässig grosse Aufwendungen für seine militärische Bereitschaft zu verwenden, ist bekannt. Noch immer halten Israels Bauern und Landwirte den Pflug in der einen und das Schwert in der anderen Hand.

Diese arabische Feindschaft bedeutet aber auch, dass Israel bei seiner wirtschaftlichen Entwicklung auf ferner liegende Länder für Ex- und Import angewiesen ist, während der natürliche Handelsaustausch mit seinen Nachbarn bisher unmöglich war.

Einige nüchterne Ziffern sollen die Stellung Israels in den UN und zu den Völkern beleuchten. Von den heute 113 Mitgliedstaaten der UN, in die Israel am 11. Mai 1949 aufgenommen wurde, sind nicht weniger als 54 Länder später als Israel in die UN eingetreten, unter diesen auch die arabischen Staaten Transjordanien, Kuweit und Libyen (das zur Arabischen Liga gehört) — Nach seinem Flächeninhalt rangiert Israel an 106. Stelle, von den arabischen Ländern hat nur der Libanon und Kuweit einen kleineren Flächeninhalt. Aegypten ist etwa fünfmal so gross wie Israel, Algerien — dessen Präsident Ben Bella mit Nasser in Wortgefechten und aggressiven Drohungen gegen Israel wetteifert —, sogar mehr als 10 mal so gross. —

Interessant dürfte auch ein Vergleich der Bevölkerungsziffern sein. Hier nimmt der Staat Israel den 86. Platz ein. Die Bevölkerungszahl Aegyptens ist mehr als zehnmal so gross. Von den arabischen Staaten weisen nur Transjordanien, Libanon, Libyen und Kuweit eine geringere Bevölkerung als Israel auf.

Diese objektiven Daten zeigen die Grenzen und Möglichkeiten, die Israel gegeben sind, unterstreichen aber auf der anderen Seite die Leistungen. Die Bewunderung aller gerecht denkenden Menschen über das, was Israel in nur 16 Jahren geschaffen hat, dürfte unter Berücksichtigung dieser Ziffern in jeder Weise gerechtfertigt sein. Man darf die absolute Gewissheit haben, dass das Tempo dieser dynamischen Entwicklung anhält, wenn nicht unerwartete Störungen durch äussere Einwirkungen eintreten.

Es ist im übrigen nicht ausgeschlossen, dass der Ostblock seine Einstellung zu Israel einer erneuten Prüfung unterzieht. Die letzten politischen Entscheidungen und die Spannungen zwischen China und Russland könnten dem Kreml Anlass geben, für eine Beruhigung der Lage im Mittleren Osten zu sorgen. Sicherlich versuchte Nasser in den letzten Monaten, sich auch mit den Chinesen einzulassen, von denen er unter Umständen eine grosszügige wirtschaftliche Hilfe erwarten darf. Bei der Zuspitzung der Gegensätze zwischen den beiden Grossen der kommunistischen Welt wird aber der Kreml alles zu unternehmen bereit sein, um eine Verstärkung der rotchinesischen Front durch Aegypten zu verhindern. Gewiss ist diese Kombination noch keine Realität, und die Wege der Politik sind ungeheuer verschlungen, besonders diejenigen der kommunistischen Mächte. Aber dass es ausgeschlossen ist, dass Russland wieder in bessere Beziehungen zu Israel tritt, wird niemand behaupten können.

Die Zukunft war auch in den legendären „ruhigen" Zeiten immer ungewiss. Wir können nicht voraussagen, welchen nächsten politischen Schritt Frankreichs Präsident De Gaulle unternehmen wird. Offensichtlich erstrebt er eine Annäherung an Aegypten. Dass hierdurch das französisch-israelische Verhältnis leiden könnte, ist auch nicht ausgeschlossen. Andererseits ist es möglich, dass De Gaulle zustanden zu bringen versucht, was bisher keiner gewagt oder gewollt hat: nämlich Frieden im Mittleren Osten zu machen. Mit grosser Erwartung ist diese nächste Entwicklung abzuwarten.

Während dieser ersten 16 Jahre hat Israel unter den Völkern nur einen stets ergebenen und treuen, einen unbedingten Bundesgenossen gehabt: das jüdische Volk. Israel ist eine Schöpfung der Zionistischen Bewegung, die jedoch nur der aktive Mittler der jüdischen Hoffnungen und Sehnsucht nach Zion gewesen ist, dem es gelungen ist, diese in den Juden ruhenden seelischen und moralischen, religiösen und nationalen Kräfte in die Welt der harten Wirklichkeiten zu transponieren. Gewiss gab es auch Kreise, die zögerten und an ein ewiges Galut-Schicksal glaubten. Aber auch diese Teile unseres Volkes — von wenigen Extremisten abgesehen, verstanden die Grösse des Augenblicks, als der Staat proklamiert worden ist und die ihm auferlegten Prüfungen bestand.

Es war die Sternstunde der Menschheit: die Staatwerdung Israels. Der unserem Volk so oft in seiner Geschichte aufgezwungene Kampf um seine Existenz, um sein Weiterleben, um seine Entwicklung ist jedoch nicht beendet. Die häufig von unseren Feinden gemachte Unterscheidung zwischen „guten" und „schlechten" Juden soll niemanden locken. Wenn die Arabische Liga heute versucht, einen Keil zwischen den bösen Zionisten und den anderen zu treiben und sich dabei auf die amerikanische Hochassimilation beruft, so sollte dies selbst diesen Noch-Juden eine Warnung sein. Denn über allen inneren Differenzierungen, die es zu Recht oder Unrecht geben mag, steht die Einheit unseres Volkes, die gleichzeitig eine Einheit unseres Schicksals ist. Diese historische Erfahrung haben wir selbst machen müssen. Hoffentlich haben wir daraus gelernt.

Noch niemals hat unseren Gegnern und Feinden das Urteil darüber zugestanden, wer seine jüdische Pflicht erfüllt und wer nicht. Diese Versuche einer Spaltung in unseren Reihen, die heute auch auf unserem Kontinent unternommen werden, sind vergeblich. Sie dienen auch nur dem Ziel, erst den einen und dann den anderen Teil unseres Volkes anzugreifen und zu bekämpfen.

Vielleicht war das jüdische Volk noch niemals so geeint wie jetzt, wo wir mit Stolz auf Israel blicken dürfen. In jeder Lage und vor allem in jeder Gefahr wird das jüdische Volk der treue Gefährte Israels sein und bleiben. Dieses Bekenntnis in diesen Tagen abzulegen, ist nicht nur eine Notwendigkeit, sondern ein Herzensbedürfnis.

Vor den Wahlen in USA

Die Präsidentenwahlen in Nordamerika finden erst im November statt. Jetzt schon werden die Wahlprogramme ausgearbeitet und die Comités der Demokratischen und der Republikanischen Partei beschäftigen sich schon seit einigen Monaten mit der Formulierung ihrer Programme. Die jüdischen Parteimitglieder sind sich der Aufgabe bewusst, dass Postulate aufgestellt werden müssen, die möglichst viele jüdische Stimmbürger bewegen sollen, für ihre Partei zu stimmen.

Bereits befassen sich auch die jüdischen Organisationen mit dieser Frage. Sie sind als solche neutral zwischen den beiden Parteien und bemühen sich, von allen Seiten möglichst viele Zustimmungen zu bekommen. Juden stimmen in Amerika aber nicht nach ihren eigenen Interessen, sondern nach denen Amerikas, und es gilt daher, Formulierungen zu finden, die sowohl im amerikanischen als im jüdischen Interesse liegen.

Nicht alle Empfehlungen von jüdischer Seite betreffen jüdische Angelegenheiten, in vielen Fällen handelt es sich um die Stellungnahme zu allgemeinen bürgerlichen Fragen. Von beiden Parteien werden Zusicherungen verlangt, dass der Boykott von arabischer Seite gegen jüdische Firmen abgestellt werden soll. Eine Forderung in derselben Richtung betrifft die Subventionen Amerikas an arabische Staaten, die durch diese Unterstützungen in die Lage versetzt werden, Waffen zu kaufen und den Boykott gegen Israel durchzuführen. Vom neuen Präsidenten wird auch verlangt, dass er Bemühungen unternehme, um zwischen Israel und den arabischen Staaten Friedensbesprechungen einzuleiten.

Auf der Liste der jüdischen Postulate steht ferner die Erleichterung der Einwanderung. Im vergangenen Jahr konnten 7.000 Juden in die Vereinigten Staaten einwandern, genau gleich viel wie im Jahr vorher. Damals waren unter den Einwanderern zahlreiche Juden aus Kuba. Dieses Jahr gab es viele Einwanderer aus Aegypten und Osteuropa. Die bisherigen Einwanderungsgesetze sind auf Quoten basiert die veraltet sind. Aus Deutschland und England kommen nur Bruchteile der Quoten, aus Russland überhaupt keine, weil dort die Auswanderung nicht zugelassen wird. Es gibt aber Länder, z. B. in Osteuropa, die viele Anwärter auf die Einreise in Amerika haben, die aber viel zu geringe Quoten besitzen. Für die Quote ist der Geburtsort massgebend, auch wenn man viele Jahre in einem anderen Land gewohnt hat. Die Gesamtzahl der Einwanderer würde nicht grösser, wenn man die nicht ausgenützten Quoten auf andere Länder übertragen könnte.

Präsident Kennedy hatte in diesem Sinne einen Vorschlag an den amerikanischen Kongress gerichtet, der sich aber nur sehr schwer an diese Arbeit macht. Die jüdischen Organisationen haben sich einheitlich für die Vorschläge Kennedys ausgesprochen, und sie werden von den Parteikonventionen verlangen, dass diese Forderung in das Wahlprogramm einbezogen wird.

Zu den Problemen, denen auf jüdischer Seite eine grosse Bedeutung zugemessen wird, gehört das Schechitagesetz, das Sonntagsgesetz, die Bekämpfung der antisemitischen Propagunda und die Trennung von Staat und Religion in den Schulen.

LA SEMANA ISRAELITA
Semanario — aparece los Viernes.
Editado por Estrellas Editorial Ltda.
Verantwortlich:
Dr. Hardi Swarsensky
Pueyrredón 2190, 1º izq.
T. E. 83-2613

Abono Preise:
Argentinien:
$ 100.— pro Quartal
Ausl. $ 600.— jährl.

Dra. IRIS I. LIEBER
Diplomierte Fachärztin des Instituto Nacional de Nutrición und der Universidad Buenos Aires für
ERNAEHRUNG und DRUSENKRANKHEITEN
(Diabetes — Verdauung — Fettsucht — Atheroskierose)
ANCHORENA 1858 Privat: 73-8463
82-9036/3092
Voranmeldung erbeten

Dr. FREY
ABOGADO
PUEYRREDON 2190
1º izq.
nachm. 16—19 Uhr
Telefon:
80-6930

REAL PEN
Füllhalter
REPARATUREN
Spezialgeschaeft
CORRIENTES 569
T. E. 49-5850

Dr. BERNARDO GOLDSTEIN
MEDICO
Cardiología — Hospital Fernández
Radio X — Durchleuchtung — Electrocardiogramme
CUBA 2141 — T. E. 73-8782 u. 73-6817
Consultas: Montags bis Freitag: 15—18 Uhr
Sonnabend: 14—16 Uhr

VARICES-ULCERAS
DE LA PIERNA — ARTERIOSCLEROSIS
Dr. SAUL UMANSKY
Sarmiento 3116 T. E. 87-1362
VON DER STUDIENREISE ZURUECK
Sprechstunden nach telef. Vereinbarung

Jaime Liebling
S. A.
SPERRHOELZER
HOELZER
DIAZ VELEZ 5224
Tel.: 89-9349, 33-9305

PROPIEDADES FRANKENBERG
S. R. L.
berät Sie kostenlos und unverbindlich beim Kauf oder Verkauf von
GESCHAEFTEN
WOHNUNGEN
HAEUSERN
VIRREY DEL PINO 2262
T. E. 73-7887

JUDITH SCHENKOLEWSKI
KULTUSSTICKEREIEN
Schabbosdecken - Tallisbeutel - Käppchen - Mazzot-Taschen - Hand und Maschinenstickerei von Bett- und Tischwäsche
Dr. P. I. RIVERA 2585
(fr. Bebedero)
T. E. 73-9155

JACOB LAPIDUS
dipl. Mohel
NEUE ADRESSE
VIAMONTE 2037 4º B.
46-1716 und 48-2124

MOHEL N. PLAKSIN
Superí 2719
T. E. 76-6784 u. 76-2312

Dr. J. P. Kroll Bieber
INNERE MEDIZIN u. RHEUMATISMUS
Arzt am Hosp. Pirovano
Mo., Mitt., Frei., 15—19 Uhr. Samst. 14—16 Uhr.
OLAZABAL 2512 - 76-7980
Privat 52-7734

Dr.
B. Schwarcz
ZAHNARZT
ESTOMBA 2283 - 52-8214
RAYOS X
PARADENTOSE
TELEF. VORANMELDUNG

Dr. BENJAMIN LIPNIZKY
ZAHNARZT
ROENTGENSTRAHLEN — ZAHNZIEHEN — BEHANDLUNG MIT GASBETAEUBUNG — REGULIERUNG DER ZAHNSTELLUNG
Sprechstunden: Dienstag — Donnerstag — Sonnabend nach vorheriger Vereinbarung.
JOSE HERNANDEZ 2518, T.E. 76-8673 u. 73-0500

Confitería NIZA
Servicios de lunch de categoría
SALON DE FIESTAS
ECHEVERRIA 3296, esq. CONDE
76-0286 73-1049

BERNARDO STERN
Ausführung saemtlicher
MALERARBEITEN
HELGUERA 1915 T. E. 58-4052

Dr. L. KLEIN - Médico
Magen- und Darmkrankheiten
Roentgen-Untersuchungen
SPRECHSTUNDEN:
Montag, Dienstag, Mittwoch u. Freitag von 15—19 Uhr
Es wird gebeten, sich vorher telefonisch anzumelden.
SANTA FE 1391 T. E. 44-9493 u. 44-1542

Elend der russischen Juden

Washington. — Am Vorabend der nordamerikanischen jüdischen Konferenz über die russische Judenheit begann die russische Propaganda ihre Bemühungen zu verstärken, um den Eindruck der Konferenz abzuschwächen. Im Laufe von 48 Stunden empfing die Jewish Telegraphic Agency nicht weniger als acht Erklärungen der sowjetischen Agentur „Novosti", die angeblich Proteste russischer Juden darstellten. Diese Berichte waren sämtlich nach dem bekannten sowjetischen System verfasst. Mitglieder der jüdischen Gemeinschaft die Verfolgung in Abrede stellen zu lassen, deren Gegenstand sie sind. Die Wiederholung gewisser Worte und Sätze fällt in die Augen. In all diesen Erklärungen beschweren sich die russischen Juden, dass sie von „Beschützern verteidigt werden, die sie nicht dazu berufen haben."

Neu dagegen ist der Vorwurf, dass die Konferenz dazu angetan sei, „zwischen dem nordamerikanischen und dem sowjetischen Volk und unter den Völkern, die die Sowjetunion bilden, Feindschaft zu säen." Man kann die Berichte in zwei Kategorien einteilen: die Proteste jüdischer Arbeiter und die jüdischer bekannter Persönlichkeiten. Zu den letzteren gehören die Bildhauer Vladimir Sigal, Jofef Chakow, der Komponist Sigismund Katz, der Filmregisseud Mark Konskoi, verschiedene Universitätsprofessoren, u. a.

DRINGENDER APPELL

Der dringliche Ruf an das Volk und die Regierung der Vereinigten Staaten, der nordamerikanischen Judenheit in ihrem Kampf für die vollen und gleichen Rechte der Juden in Russland beizustehen, wurde auf der Eröffnungssitzung der amerikanischen jüdischen Konferenz erhoben, die von 24 grossen Organisationen in Vertretung praktisch aller Juden in USA einberufen worden war. Ueber 500 Delegierte wohnten der Konferenz bei. Die Eröffnungsreden hielten der Richter des Obersten Gerichtshofes, Arthur I. Goldberg, Senator Abraham Ribicoff und Rabbiner Uri Miller, Präsident des Synagogenrates von Amerika.

Zu einem Privatbesuch weilte kürzlich das belgische Königspaar zwei Tage lang in Israel. König Baudouin und Königin Fabiola besuchten die heiligen Stätten des Christentums, die Erinnerungsstätte für die Opfer des Nationalsozialismus auf dem Zionsberg und den nach dem König benannten Gedächtniswald in der Nähe von Nazareth. Bei einem Empfang durch den israelischen Staatspräsidenten Shazar brachten die beiden Staatsoberhäupter einen Toast auf das künftige Wohlergehen des israelischen Staates aus.

Oberrichter Goldberg wies darauf hin, dass die „Diskriminierung gegen die sowjetischen Juden alarmierende Proportionen annimmt". Senator Ribicoff enthüllte, dass der Senat Sondersitzungen abhalten wird. Rabbiner Miller erklärte, „die amerikanische Judenheit werde nicht ruhen, bis den russischen Juden Gerechtigkeit widerfahren wird". Label Katz, der Präsident der Bne Brit, führte den Vorsitz bei der Eröffnung.

MIT TIEFER SORGE

Zusammenfassend sagte Oberrichter Goldberg, dass „die Verweigerung der Menschenrechte, deren sich die USSR den Juden gegenüber schuldig macht, alle Amerikaner gleich welcher Religion mit tiefer Sorge erfüllt, denn die Diskriminierung der Sowjetregierung gegen die Juden ist ein Aspekt der allgemeinen Diskriminierung gegen alle religiösen Gruppen. Aber sie ist auch ein Ausdruck religiöser Unterdrückung vonseiten eines atheistischen Staates. Die Beweise sind erschütternd und erdrükkend, dass die kulturelle und religiöse Freiheit der sowjetischen Judenheit strenger beschränkt ist, als die irgendeiner anderen Nationalität. Die tragische Erfahrung der Menschheit mit dem Krebs des Antisemitismus, die noch so frisch in der Erinnerung aller lebt, macht es zur Pflicht für diejenigen, die an die Würde und Rechte des Menschen glauben, ihre Stimme zu einem energischen Protest zu erheben." Er nannte die Konferenz ein „Zeugnis ohnegleichen für die Einigkeit der jüdischen Meinung" und gab der Hoffnung Ausdruck, dass die Juden in USA „weiter gegen den Virus des Antisemitismus in Russland protestieren werden, bis auch nicht eine Spur hiervon zurückbleibt."

Schliesslich führte Goldberg Beweise für die gegen die Juden in der Sowjetunion geübte Diskriminierung an und verglich die Rechte der Juden mit denen anderer nationaler Gruppen. „Die Juden", führte er aus, „werden in der sowjetischen Presse und mit allen anderen Mitteln zur Erfassung der Massen herabgewürdigt. Die Feindseligkeit gegen das jüdische Volk hat in der Sowjetunion derartige Ausmasse angenommen, dass die kommunistischen Parteien des Westens, die im allgemeinen sklavisch gehorsam der Linie des Kreml folgen, sich gezwungen gesehen haben, gegen die Herausgabe eines wild antisemitischen Buches zu protestieren, das in Kiew verlegt worden und in einigen Exemplaren in unser Land gedrungen ist. Dieses Pamphlet, „Judentum ohne Schminke" ist kein privat gedrucktes Werk sondern offiziell von der ukrainischen Akademie der Wissenschaften herausgeben worden."

RESOLUTIONEN DER KONFERENZ

Die nordamerikanische Jüdische Konferenz über das sowjetische Judentum wurde mit einem Aufruf an die Sowjetregierung abgeschlossen, sie möge dem Antisemitismus ein Ende bereiten und den drei Millionen Juden der USSR volle Gleichheit mit anderen religiösen und ethnischen Gruppen zubilligen. Die 18 Punkte enthaltende Resolution spricht von den Befürchtungen und der Entrüstung, die die Situation der russischen Juden auslöst. Die Möglichkeit einer Aussprache zwischen nordamerikanischen führenden jüdischen Persönlichkeiten und den sowjetischen Behörden auf „hoher Ebene" wurde von Louis Weinstein, dem Präsidenten des Beratenden Ausschusses für Gemeindebeziehungen in Boston, und Morris Abraham, dem Präsidenten des American Jewish Committee, empfohlen.

Morris Abranam schlug die Gründung eines internationalen, aus freiwilligen Mitgliedern bestehenden Tribunals vor, das über den sowjetischen Antisemitismus richten soll. Senator Jacob Javits gab der Ueberzeugung Ausdruck, dass man mit allen Mitteln gegen die Behandlung der jüdischen Bevölkerung in der Sowjetunion kämpfen müsse.

Die Sowjetbotschaft überreichte der Konferenz eine Protest - Erklärung gegen diese Tagung, in der es wörtlich hiess, dass sie eine „verleumderische Attakke" gegen die Sowjetunion darstelle, die „so viel für das jüdische Volk getan habe". Die Erklärung schliesst mit der Feststellung, dass es in den USA keine antijüdische Diskriminierung gäbe.

Schwede wurde Praesident

Stockholm. — Der 51 Jahre alte Richter beim Appellationsgericht in Stockholm, Gunnar Lagergreen, ist von den Regierungen der USA und der Bundesrepublik zum Präsidenten des Dritten Senats beim Obersten Rückerstattungsgericht in Herford ernannt worden.

Gunnar Lagergreen wird dem Senat für Angelegenheiten aus dem Bereich der ehemaligen amerikanischen Besatzungszone vorstehen. (AWZ)

Offizieller Protest

Brüssel. — Der belgische Justizminister Pierre Vermeylen brandmarkte die rassische Diskriminierung in der Sowjetunion auf einer Gedenkfeier zum 21. Jahrestag des Aufstandes im Warschauer Ghetto. Als Beispiel führte er die Veröffentlichung des antisemitischen Pamphlets „Judentum ohne Schminke" an, das 1963 in Kiew von der ukrainischen Akademie der Wissenschaften herausgegeben wurde.

Die Veranstaltung war von der Zionistischen Föderation Belgiens gemeinsam mit allen anderen jüdischen Verbänden des Landes organisiert worden. (ITA)

LA SEMANA ISRAELITA
BISEMANARIO INDEPENDIENTE
Bs. Aires — PUEYRREDON 2190, 1º inq. — T. E. 83-2613
28. Nissan 5724 — 10. April 1964

SCHECKS ODER UEBERWEISUNGEN IN D-MARK ODER DOLLAR
Bevor Sie wechseln erfragen Sie unsere Preise
Man spricht Deutsch
CASA PIANO S.A.
347 - SAN MARTIN - 128

MOEBELHAUS WATERMANN
Das Haus der 3 Geschäfte mit der grössten Auswahl.
SARMIENTO 1147
T. E. 35 - 7033
CABILDO 2614
PAMPA 4979
fast Ecke Triunvirato
Eigene Werkstätten. Zahlungserleichterungen Zuvorkommende fachmännische Bedienung.

• ANZIEHEND ANGEZOGEN
mit CARLTON-Kleidung
in Fertigkleidung die Gesamtlinie Stabiloform m. r. in Massarbeit das Beste an Stoffen und Verarbeitung.
• Anfertigung aus mitgebrachten Stoffen.
• Auch Junioren kaufen gern bei CARLTON.
Carlton
Ernst Koppel
Maipú 982 Tel. 31-7845

Teppichhaus - M. Hochberg
UNERREICHTE AUSWAHL AN HANDGEKNUEPFTEN TEPPICHEN IN ERSTKLASSIGEN QUALITAETEN FUER JEDES GEMUETLICHE HEIM.
Eigene Fabrikation — Unverbindliche Vorführung
Auf Wunsch Zahlungserleichterungen
MASCHINENTEPPICHE IN ALLEN FARBEN UND GROESSEN. AUSLEGEN VON APPARTEMENTS MIT REIN WOLLENEM VELOUR.
Verkauf an Private nur Samstag und Sonntag von 9—19 Uhr im Ausstellungshaus
Calle ANDONAEGUI 2083
Tel.: 52-2903 — 4 Quader von Station Urquiza

ESTUDIO JURIDICO INTERNACIONAL
Dr. Hardi Swarsensky
ASUNTOS EUROPEOS EXCLUSIVAMENTE
★
ALLE ENTSCHAEDIGUNGSFRAGEN
Wiedergutmachung
Lastenausgleich — Rückerstattung
★
BUEROSTUNDEN:
DIENSTAG, MITTWOCH und FREITAG von 16—18 Uhr
T. E.: 83 - 2613
★
Dr. Günter Frey
ASUNTOS ARGENTINOS Y SUDAMERICANOS
Erbschaftssachen - Vertraege - Verwaltungen - Miets-, Zivil- und Handelssachen.
T. E.: 80 - 6930
★
PUEYRREDON 2190 esq. Av. LAS HERAS

„Museum Auschwitz"

Auf der hügeligen Strasse zwischen Krakau und Kattowitz weist am Ende einer kleinen Ortschaft ein gelbes Verkehrsschild den Weg nach Oswiecim. Die Stadt zählt heute mehrere tausend Einwohner und beherbergt eines der grössten polnischen Kunststoffwerke. Ihr äusseres Bild unterscheidet sich in nichts von dem vergleichbarer anderer Städte in Polen. Doch als eine Warschauerin über die Ferienzeit ihres Sohnes berichtet, „er ist in Oswiecim", fügte sie impulsiv irritiert hinzu, „klingt komisch, nicht?"

Oswiecim ist Auschwitz, oder sagt man, war Auschwitz? Gegenwart und Vergangenheit werden zusammengeführt von den Hinweisschildern, die an der Stadteinfahrt den Besuchern aus fast allen europäischen Ländern die Richtung zu den Konzentrationslagern Auschwitz und Birkenau weisen. Wer sich das Gelände tief im Wald versteckt vorstellt, wird überrascht sein, schon an der Peripherie der Stadt, hinter den Bahngleisen, das Ziel zu erreichen. Ein Holztor im Maschenzaun markiert den Eingang, hinter dem in einer Holzbaracke Broschüren und Ansichtskarten des Lagers angeboten werden.

Eine Schulklasse wartet in lebhafter Unterhaltung auf den Museumsführer, Erwachsene besprechen die zeitliche Regelung ihres Programms. Hinter dem Kiosk, der die Museumsatmosphäre schafft, liegt eines der Krematorien, ein bunkerähnlicher Bau mit unterirdisch gelegenen Vergasungsräumen.

„WIR WAREN VIER MILLIONEN"

Als der ehemalige Reichsführer SS Himmler am 27. April 1940 den Befehl gab, auf dem Gelände der österreichischen Kaserne bei Auschwitz ein Konzentrationslager einzurichten, war die „Endlösung der Judenfrage" noch nicht befohlen worden. Die Häftlinge des Arbeitslagers sollten den neuentstehenden Rüstungsbetrieben in diesem Gebiet als billige Arbeitskräfte dienen. Zunächst waren nur Polen in das Lager eingeliefert worden. Später trafen Häftlingstransporte aus der Tschechoslowakei, Jugoslawien, Deutschland und Oesterreich im Lager ein, aus allen besetzten Ländern Europas, zusammen mit Zigeunern und sowjetrussischen Kriegsgefangenen. „Wir waren vier Millionen", lautet die Inschrift an der Wand des Zimmers in einem der ehemaligen Wohnblocks des Stammlagers, in dem die Fahnen fast aller europäischen Nationen hängen.

„Arbeit macht frei". Heute noch stehen diese in Block gehauenen deutschen Worte in wellenförmiger Anordnung über dem Lagertor. Rechts und links ziehen sich die neunfach straffgespannten doppelten Starkstromleitungen zwischen den eingerammten Betonpfosten hin. Wie viele Menschen in ihrer Verzweiflung „in den Draht gingen", sich im Anlauf über den verbotenen Kontollstreifen hinweg in die tödlichen Dornen warfen, wenn sie nicht schon vorher von den Kugeln der Wächter fielen, ist nicht bekannt.

ZWISCHEN 1300 UND 1700 KALORIEN

Leer sind nun die Strohsäcke, auf denen die ersten Häftlinge zu je drei bis vier Personen schliefen, bis später dreistöckige Bettgestelte aufgestellt wurden, die fast den ganzen Saal eines Wohnblocks füllten. In jedem Stockwerk dieser rechteckigen Gebäude hausten sieben- bis achthundert Häftlinge. Schlechter noch als im Stammlager Auschwitz waren die Wohnverhältnisse im Vernichtungslager Birkenau, wo die Frauen oder Männer zu acht Personen in Boxen oder Kojen schliefen, die die Form von dreistöckigen, strohbelegten Hühnerställen hatten. Der zweite Typ der Baracken in Birkenau war in der Konstruktion ursprünglich als Pferdestall gedacht.

Im Museum kann der Plan besichtigt werden, wonach diese Holzbaracken als „für 52 Pferde oder 550 Häftlinge" geeignet beschrieben wurden. Zwischen den Bettgestellen hängt an einem Spind ein zerschlissener gestreifter Häftlingsanzug mit aufgenähter Nummer. Auf einem Hocker steht ein Blechnapf. Der Wert der täglichen Kalorien lag zwischen 1300 und 1700.

PEDANTERIE UND ORDNUNG

Von diesen Häftlingen blieb eine Spur. Sie waren im Stammlager als Arbeitskraft registriert mit Hilfe einer Nummer, die auf den rechten Unterarm tätowiert wurde. Solange das Lager bestand, wurden nach Angaben des Auschwitz-Comités insgesamt 405.000 männliche und weibliche Häftlinge, sowjetische Kriegsgefangene und Erziehungshäftlinge, Zigeuner und solche Häftlinge, die zur Disposition der Polizei, des Standgerichts oder der Gestapo von Kattowitz im Block 11 festgehalten wurden, registriert. Von ihnen starben infolge der schweren Lagerbedingungen nach polnischen Quellen etwa 340.000.

In Block 11, den die Häftlinge den Todesblock nannten, liegen heute Blumen vor der aWnd, an der zwanzigtausend Menschen erschossen wurden. In der Wachstube des Gebäudes mit den Stehzellen im Keller, in denen vier Häftlinge auf einem Raum von 90 x 90 Zentimeter gepfercht wurden, mit den Dunkelzellen und dem Sitzungssaal des „Gerichts" hängt das Bild Adolf Hitlers. In den Kellern dieses Blocks wurden im September 1941 sowjetische Krigsgefangene und kranke Häftlinge zum ersten Mal mit Zyklon B vergast: Die SS war auf der Suche nach einer Methode, in möglichst kurzem Zeitraum massenweise Menschen umzubringen. Ueber dem Schreibtisch des diensttuenden Blockführers hängt noch eine schwarze Tafel, an der Kärtchen mit Nummern und Namen der im Bunker eingesperrten Häftlinge angebracht wurden: Pedanterie und Ordnung im Mordgeschäft.

Gemessen an jener Zeit hatte derjenige Glück, der als Arbeitsfähiger in das Stammlager Auschwitz eingewiesen wurde. Ihm blieb eine kleine Chance des Ueberlebens. Die anderen, Frauen mit Kindern, Greise und Krüppel, wurden von der Rampe der Eisenbahnstation direkt in die Gaskammern von Birkenau geführt; sie bekamen keine Nummer, wurden nicht fotografiert. Ihre Spur ist vergangen.

Einen grossen Teil des Lagers Birkenau haben die Nazis vor den anrückenden sowjetischen Truppen zerstört. Die Asche der Vergasten fiel nach den Aufzeichnungen des Kommandanten Höss „während des ohne Unterbrechung fortgesetzten Verbrennens durch die Roste und wurde laufend entfernt und zerstampft. Das Aschenmehl wurde mittels Lastwagen nach der Weichsel gefahren und dort schaufelweise in die Strömung geworfen, wo es sofort abtrieb und sich auflöste."

(Aus FAZ)

Musik in Buenos Aires

COLON BEGINNT HERBSTSAISON

Die „porteños" hatten 1961 Gelegenheit, den polnischen Dirigenten Witold Rowicki als ausgezeichneten Orchesterleiter kennenzulernen. An der Spitze des Colón-Orchesters, dem man zuweilen noch die lange Sommerpause anmerkte, bewies Rowicki im Richard Strauss gewidmeten Eröffnungskonzert aufs neue seine überragenden Qualitäten. Umsichtig, partiturgetreu und autoritär dirigierte er den stets freudig aufgenommenen „Till Eulenspiegel" und die selten gehörte „Burleske" für Klavier und Orchester. Der gute, anfangs reichlich nervöse und erst im Laufe des originellen Werkes in Schwung gerate. tende Solist war Manuel Rego, der, umsichtig von Rowicki begleitet, grossen Beifall errang. Ein Sonderlob dem Pauker Antonio Yepes dessen Instrumente nahezu einen Solopart zu bestreiten haben.

Das interessante, fast nie aufgeführte Opus „Don Quijote", dem der Komponist den Untertitel „Phantastische Variationen über ein Thema ritterlichen Charakters für grosses Orchester" beigab, bildete den Höhepunkt des schönen Konzerts; die Solisten José Puglisi (Cello) und Balilla Luzi (Bratsche) zeigten sich auf der Höhe ihrer Kunst, und insbesondere der Violoncellist durfte sich zusammen mit dem grossartig ausdeutenden Orchesterleiter in spontanen Applaus teilen, der auch dem Orchester zugute kam.

Curt B. M. Weissstein

Marc Chagall

Tel Aviv. — Marc Chagall war kurze Zeit in Israel, um mit seinen Entwürfen für die Ausschmückung des im Bau befindlichen Kneeset-Gebäudes zu beginnen.

TEATRO COLON

Viernes 10, a las 21.30 hs. El Pesebre, Oratorio de Pablo Casals. Director: el compositor. Orqu. Sinfónica Nacional, coro de Rosario.

Sábado 11, a las 21.30 hs. El Lago de los Cisnes, ballet de Tschaikowsky. Dir.: Manfredi Argento. Orqu. Filarmónica de Bs. Aires.

Domingo 12, a las 18 hs.: Concierto Sinfónico. Direc.: Witold Rowicki. Sol.: Guelfo Nalli. Obras de Prokofieff, Mozart y Beethoven.

—:o:—

250 Representaciones

El Grupo del Sur festejará durante la próxima semana las 250 representaciones de "El décimo hombre" de Paddy Chayefsky. Con tal motivo realizará tres funciones especiales a precios populares los días martes, miércoles y jueves 14, 15 y 16 del corriente. El precio de la entrada será de $ 50.—.

NEUE BUECHER

N. Kantorowitsch: Verschwundene jüdische Gemeinden. Verlag „Das polnische Judentum", Buenos Aires. —

Der Forscher Kantorowitsch gibt einen historischen Ueberblick über die Entstehung des russischen Judentums und über die bisher kaum erforschte Geschichte des jüdischen Chasarenreiches in Südrussland, und der uralten jüdischen Gemeinden, die schon zur Zeit des Zweiten Tempels dort bestanden haben müssen. Diese Kehillot setzten sich aus persischen, babylonischen und griechischen Juden zusammen, welche sich später mit den aus Westeuropa nach Russland strömenden Aschkenasim vermischt haben.

Heute gibt es in Südrussland Juden, die weder Sefardim noch Aschkenasim sind und seit Jahrtausenden ein reines und unverfälschtes Aramäisch sprechen, wie es zur Zeit des Zweiten Tempels gesprochen wurde. Das jüdische Chasarenreich und die Gebiete in Südrussland, das von Griechen, Persern und Armeniern bevölkert war, wurde später von Russland erobert, das jetzt sein elfhundertjähriges Jubiläum begehen kann. Bei Ausgrabungen wurden Häuser mit jüdischen Emblemen und Grabsteine aus vorchristlicher Zeit gefunden, ein Beweis, dass Juden vor den Russen am Schwarzen Meer und im Kaukasus ansässig waren.

Die sowjetische Regierung erforscht heute offiziell die Geschichte dieser Völker, und die Ergebnisse werden auch für die Juden interessant sein.

Im zweiten Teil seines Werkes berichtet der Verfasser über die Geschichte jüdischer Gemeinden in Russland und Polen, wo früher viele Millionen von Juden lebten, bevor sie von den Deutschen vernichtet wurden. Was in Wirklichkeit übriggeblieben ist, weiss man nicht, da die heutige sowjetische Politik ein Aufblühen des jüdischen Lebens verhindert. Die Geschichte beweist jedoch, dass die Juden uralte Bewohner Russlands sind und in einzelnen Gebieten weit früher als die Russen lebten.

Literarische Notizen

Konferenz in Wien

Prof. A. D. Bergmann, der Vorsitzende des israelischen Ausschusses für Atomenergie, und sein Stellvertreter, N. Schimron, nahmen an der Internationalen UN-Atomenergie - Konferenz in Wien teil.

Sefardischer Rabbiner

Rabbi Simon Silas hat als erster sefardischer Rabbiner in Australien seine Tätigkeit aufgenommen. Er hofft, alle Sefarden auf diesem Kontinent in einer Körperschaft zu einen. Rabbiner Silas stammt aus Kalkutta, wurde in Israel und Manchester ausgebildet und arbeitete als Assistent des Chacham und an der Sefardischen Gemeinde von Golders Green.

Sowjetenzyklopädie

Die Sowjet-Theaterenzyklopädie, die jetzt in Moskau herauskam, enthält ein ausführliches Kapitel zur Geschichte des jiddischen Theaters, geschrieben von Alexander Schneider. Es beginnt mit den Purim Clowns und endet beim jiddischen Theater in der Sowjetunion. Auch das Theater in Israel wird kurz behandelt.

DEINE SPARKASSE
DEIN HOBBY

Israel-Briefmarken steigen staendig!

STAMPS CENTER

94 Allenby Rd. TEL AVIV
P. O B. 4444

FESTEJANDO LAS 250 REPRESENTACIONES DEL EXITO 1962-1963

EL DECIMO HOMBRE

de PADDY CHAYEFSKY Dirección: OSCAR FESSLER

3 funciones populares - Platea $ 50. - Martes 14, Miérc. 15 y Jueves 16

TEATRO SAN TELMO

CHACABUCO 966 — T.E.: 33-2804 y 30-7648

Todos los días a las 22 hs. (excepto Lunes). Sábados, Domingos y feriados a las 18 hs. y 22 hs. Localidad. en venta con 5 días de anticipación.

ULTIMAS 2 SEMANAS

ב"ה

Die glückliche Geburt unseres Sohnes

SIMON ANDRÉS

zeigen hocherfreut an

GUIDO BARBOSCH und Frau RUTH geb. SINGER

Ramón Freire 1049

Die BAR MIZWA unseres Sohnes

MARCELO ALEJANDRO

findet s.G.w. am 11. April 1964 um 9 Uhr in der Synagoge Larrazabal 1254 (Mataderos) statt.

NORBERT HERZ und Frau TERESA geb. SCHUKMAN

Empfang: von 18—20 Uhr in Larrazabal 1254.

Unsere liebe Oma, Frau

SELMA GOTTSCHALK

begeht am 15. April s.G.w. ihren

80. GEBURTSTAG

Empfang im Heim Larrazabal 1258 am Sonntag, den 19. April, von 17—20 Uhr.

HERBERT GOTTSCHALK und Familie

Pizarro 7182

LUACH — (KALENDER)

Freitag den 10. April	28. Nissan
13. Tag im Omer	
Sonnabend, den 11. April	29. Nissan
Parscha: SCHEMINI 3. B. M. IX 1 — XI 47	
Haftara I Schmuel XX 18 — 42	
Neumondankündigung IYAR	
14. Tag im Omer	
Sonntag, den 12. April	30. Nissan
1. Tag Rosch Chodesch IYAR	
15. Tag im Omer	
Montag, den 13. April	1. Iyar
2. Tag Rosch Chodesch IYAR	
16. Tag im Omer	
Dienstag, den 14. April	2. Iyar
17. Tag im Omer	
Mittwoch, den 15. April	3. Iyar
18. Tag im Omer	
Donnerstag, den 16. April	4. Iyar
19. Tag im Omer	
Freitag, den 17. April	5. Iyar
YOM HA'ATZMA'UT	
20. Tag im Omer	
Sonnabend den 18. April	6. Iyar
Parschat TASRIA-METZORA 3. B.M. XII 1 — XV 33	
Haftara II Könige VII 3 — 20	
21. Tag im Omer	

Ereignisse der Woche

Die Erklaerung der DAIA

Die DAIA hat mit grosser Aufmerksamkeit die letzten Entwicklungen verfolgt und in einer ausserordentlichen Versammlung die folgende Erklärung angenommen, die von der Tagespresse abgedruckt und den Sendestationen mitgeteilt worden ist.

Eingangs stellt die DAIA fest, dass sie das Befremden der öffentlichen Meinung über die wiederholten Erklärungen über die Unterschiede zwischen den einzelnen Verzweigungen jener Gruppen und ebenso die Befürchtung der Mehrheit der Bevölkerung teilt, dass die Beschränkung auf einen Teil der Beschuldigten bedeuten könne, die soziale Gefährlichkeit der anderen zu schmälern. Jedenfalls, so fügt sie hinzu, trägt es zur Beruhigung bei, dass „in den letzten Stunden seitens der Behörden die verschiedenen Verzweigungen der Stammorganisation bekannt gegeben worden sind."

Stoerende Elemente

Die DAIA fügt hinzu, die entschiedene Haltung der Regierung sei wahrlich verständlich, ebenso wie das wirksame Durchgreifen der polizeilichen Ermittlungen.

„Aber es trifft auch zu", so heisst es weiter, „dass störende Elemente in die Leitung gewisser offizieller Stellen eingedrungen sind, wie dies der Minister für nationale Verteidigung in treffender Beurteilung der Situation erklärt hat. Dies ist der Schlüssel zu dem Fall, denn die Aktion der Infiltranten kann die besten Absichten der verfassungsmässigen Leiter vereiteln."

Im weiteren wird festgestellt, dass die Durchdringung in verschiedenen wichtigen Sektoren des nationalen Lebens und in den sogen. Machtfaktoren vor sich geht und die „neonazistischen" Elemente bemüht sind, Wege zu finden, um die soziale Erschütterung zu erreichen, die der erste Schritt zum Chaos ist, das sie unter allen Umständen herbeiführen müssen, um die republikanischen und demokratischen Institutionen niederzureissen.

Mangel an Entschiedenheit

Hierauf wird in der Erklärung festgestellt, es sei „überraschend und beunruhigend, dass die organisierten Sektores des Landes sich nicht kategorisch über die Gruppen und Elemente geäussert haben, die die öffentliche Meinung im allgemeinen schon längst verurteilt hat", und dass „sich die argentinische Demokratie dringend der ihr drohenden Gefahr bewusst wird."

Schliesslich erklärt die DAIA, dass sie nicht auf ein Problem verweist, das nur einen Sektor der Bevölkerung betrifft, noch Schutz für einen Teil der Bürger verlangt, sondern dass es sich hier um etwas viel Wichtigeres handelt, das auf dem Spiel steht und die nationale Reichweite des Falles begriffen werden müsse, damit die Massnahmen zur Bekämpfung dieser Auswüchse drastisch und durchgreifend seien.

Kinus der Einheitskampagne

An diesem Wochenende findet der diesjährige Kinus (Jahresversammlung) der Vereinigten Kampagne statt. Man rechnet mit einer starken Teilnahme von Delegationen aus allen Teilen des Landes. In diesem Jahr stehen besonders wichtige Fragen auf der Tagesordnung.

Neues Gebaeude

Am 12. April eröffnet die Sociedad de Damas Israelitas de la República Argentina das neue Gebäude des **Hogar Argentino de Huérfanas Israelitas.**

Hiermit erfährt das Werk dieser Organisation einen neuen Höhepunkt einer langen erfolgreichen Arbeit im Dienste und in Erfüllung der selbst gestellten, grossen Aufgaben. —

Fred Heller zum Gedenken

Am 12. April dieses Jahres jährt sich zum 15. Male der Tag, an dem Fred Heller aus der Fülle seiner schöpferischen Arbeit gerissen wurde. Heller, der nur vier Tage vor seinem 60. Geburtstag verstarb, wäre jetzt 75 Jahre geworden.

Vor mehr als 20 Jahren wurde er einer der ersten und aktivsten Mitarbeiter der Jüdischen Wochenschau und ihrer Montevideaner Beilage. Die Kurzgeschichten und die informativen Berichte sowie die grösseren publizistischen Arbeiten Hellers zeigten ihn nicht nur als einen erfahrenen und stilsicheren Darsteller, sondern als einen reifen Schriftsteller, der aufgrund seiner Lebenserfahrung und Erkenntnisse der deutschsprechenden Emigration etwas zu sagen hatte.

Die Erinnerung an Heller ist wach geblieben; hatte er doch als Mensch sich zahlreiche Sympathien erworben. Auch heute noch betrauern seine Freunde seinen allzufrühen Heimgang.

Nueva Comunidad Israelita

Auf der Generalversammlung der Gemeinde Nueva Comunidad Israelita, die vor kurzem stattfand, wurde der Vorstand neu gewählt, der sich folgendermassen zusammensetzt:

Präsident: Alfredo Katz. — **Vizepräsident:** Isidoro Grebler. — **Sekretär:** Walter Juda. — **Prosekretär:** Rudolf Ebel. — **Schatzmeister:** Rudi Schmul. — **Stellvertreten der Schatzmeister:** Walter Rosenfeld. —

Beisitzer: Aldo Brück. — Enrique Hambuerg. — Guillermo Grünebaum. — Adolfo Schmulewitz. — Alejandro Wohlgemuth. —

Stellvertr. Beisitzer: Felix Kaufmann — Federico Meyer — Enrique Ruschin. —

Kassenprüfer: Arturo Fleischer. — Bernardo Weinmann. — Sigfriedo Bermann (stellvertr.) —

Jüdisch-Christliche Zusammenarbeit

Der Vorstand der Congregación Israelita veranstaltete anlässlich des Pessach-Festes eine Pressekonferenz, bei der Rabbiner Dr. Guillermo Schlesinger den argentinischen Journalisten die Bedeutung dieses uralten jüdischen Festes erläuterte. Er erklärte den christlichen Gästen den Sinn der Mazzot und Pessach-Gebräuche, die den Drang eines Volkes nach Freiheit symbolisieren. In diesem Zusammenhang bedauerte er auch die Lage der Juden in Russland, die nicht wie ihre Brüder in der Welt das Pessachfest nach den religiösen Vorschriften begehen können.

Rabbiner Dr. Schlesinger behandelte auch das Thema der jüdisch-christlichen Zusammenarbeit die in letzter Zeit beachtenswerte Erfolge zu verzeichnen hatte. Er erwähnte die Verdienste des verstorbenen Papstes Johannes XXIII., der den Juden brüderlich begegnete und aus der Osterliturgie die für die Juden beleidigenden Stellen entfernen liess. Er betonte die Bedeutung der Pilgerfahrt des Papstes Paul VI. zu den heiligen Stätten der Christenheit in Israel. Er sprach von den Bestrebungen des Oekumenischen Konzils, dem ein Kapitel zum ökumenischen Schema über die Juden vorliegt, das im Herbst zur Annahme gelangen soll und für dessen Billigung sich vor allem Kardinal Augustin Bea, der Leiter des zuständigen vatikanischen Sekretariats einsetzt.

Einheitskampagne 1964

Die Leitung der Magbit berief eine Pressekonferenz, um den Beginn der Einheitskampagne 1964 bekanntzugeben. Der Präsident der Kampagne, Ing. Isaak Levin, betonte, dass es wohl nicht mehr nötig sei, den Sinn und die Wichtigkeit der Aktion darzulegen. Der Generalsekretär, Dr. León Lapacó, erklärte, dass die Vorbereitungen für die neue Aktion bereits abgeschlossen seien. Der neue Leiter der Einheitskampagne für Lateinamerika, Herr Georg Flesch, ist bereits eingetroffen und berichtete über die Lage in Israel und die baldige Eröffnung der Wasserleitungen nach dem Negew, der damit in ein intensives Stadium landwirtschaftlicher Bearbeitung tritt.

In Buenos Aires wird ein Magbit-Kongress am 11. und 12. April durchgeführt werden. Aus Israel wird Anfang Mai Herr Dr. Arie Kubovi, der frühere Botschafter Israels in Argentinien, eintreffen, um die Arbeit weiter zu intensivieren.

Hundert Jahre Jiddische Literatur

Der jüdische Journalisten-Verband veranstaltet am 13. ds. Mts. eine grosse Kulturveranstaltung „Hundert Jahre jüdischer Literatur" im Theater Astral mit einem künstlerischen Programm, das zum grossen Teil von unseren jüdischen Schauspielern bestritten wird. An der Feier beteiligen sich auch argentinische Künstler und Journalisten. Die meisten jüdischen Organisationen haben ihre symbolische Mitarbeit erklärt. Es werden auch Schüler der jüdischen Schulen im Programm auftreten.

Generalversammlung der Campaña Unida

C. W.: Die diesjährige Generalversammlung des zentraleuropäischen Comités der Einheitskampagne fand am 6. April in Anwesenheit der ständigen Mitarbeiter, der Delegierten der Institutionen und mehrerer Vorstandsmitglieder der Gemeinden und Organisationen statt. Doch hätte die ausserordentliche Bedeutung dieser Zusammenkunft im gegenwärtigen Augenblick eine noch weit stärkere Beteiligung derer, die in der verantwortlichen Arbeit stehen, als wünschenswert erscheinen lassen.

Nachdem der Generalsekretär der Gesamtkampagne, Dr. Lapacó, einen kurzen Umriss der Tätigkeit im Jahre 1963 gegeben und die von Enthusiasmus und Disziplin getragene Arbeit im zentraleuropäischen Sektor hervorgehoben hatte, machten die Sekretäre, die Herren Neuberger und Hamburger, ergänzende Ausführungen. Sie unterstrichen die Bedeutung der Tatsache, dass im vergangenen Jahr rund 400 Beisteuerer mehr erfasst werden konnten, was beweist, dass eine noch intensivere Aufklärung und Erziehung Hunderte von Menschen heranziehen könnte, die bisher abseits standen. Ferner fehlt noch ein sehr erheblicher Teil jüngerer Menschen, die im letzten Jahrzehnt einen eigenen Hausstand begründet haben. Die Leitung der CU gedachte des verewigten Mitarbeiters José Horn s. A., der durch die beiden Damen des Büros, die eine ausgezeichnete Arbeit leisten, ersetzt werden musste. Ein ebenso eindringlicher wie herzlicher Appell wurde wiederum an die Vorstände der Institutionen gerichtet, der so ungeheuer wichtigen Arbeit des C.U.-Comités die gleiche Aufmerksamkeit wie den internen Aufgaben der Gemeinden zuzuwenden.

Der Delegierte Israels, Herr George Flesch, der auch in diesem Jahre der Gesamtkampagne beratend und helfend zur Seite stehen wird, und der sich unserem Sektor besonders innig verbunden fühlt, ergänzte die Bemrekungen der Vorredner in Bezug auf die judenfeindliche Propaganda, die von arabischen Nationalisten auch in Argentinien durchgeführt wird. Er schilderte in eindrucksvoller Weise Israels Bereitschaft zur Abwehr und seinen durch nichts zu brechenden Willen, alle Projekte, die man vorbereitet hat, zu realisieren. So werde der gigantische Plan der Wasserversorgung des Negew durch Abzweigung von Jordanwassern irgendwann, aber sicherlich noch in diesem Jahre, verwirklicht werden, was immer die Feinde Israels auch hierüber denken und hiergegen unternehmen würden.

Die „Sammlung der Zerstreuten" aus Ländern der Unfreiheit ginge weiter, und die Anstrengungen für dieses Werk seien unvorstellbar gross. Der Redner erklärte dies an Hand einiger Beispiele aus der Praxis.

In seiner Schlussansprache gab der bisherige und wiedergewählte Präsident des Comités, Dr Hardi Swarsensky, soeben aus Israel zurückgekehrt, einen knappen Ueberblick über das in Israel in ganz kurzer Zeit Geschaffene, was an das Wunderbare und Unbegreifliche grenze. Aber Israel, mit Verantwortungen überlastet, könne unmöglich die Rettung von Hunderttausenden, ihre Wanderung und Einordnung im Lande, allein finanzieren. Dies sei die zentrale Aufgabe des jüdischen Volkes überall dort, wo es frei leben und Verpflichtungen auf sich nehmen könne.

Die Zusammensetzung des Comités, in welchem 16 Jahre lang sämtliche Institutionen harmonisch zusammenarbeiten, wird an anderer Stelle bekanntgegeben.

LATEINAMERIKANER IN ISRAEL

Tel Aviv. — Finanzminister Pinchas Sapir und der Präsident der Exekutive der Jewish Agency, Mosche Sharett, richteten einen Appell an die Juden Lateinamerikas, nach Israel zu kommen, da Israel diese Art von Einwanderern brauche. Sie formulierten diese Aufforderung auf der Konferenz der aus Lateinamerika stammenden Juden in Israel.

In einer der bei dieser Gelegenheit angenommenen Resolution ersucht die Konferenz die Regierung Israels und die Jewish Agency in allen die Absorption lateinamerikanischer Einwanderer betreffenden Fragen mit der Konferenz zusammenzuarbeiten. (ITA)

NEU EROEFFNET

Panzers PATISSERIE

WIENER TORTEN und GEBAECK
SCHWEIZER PRALINEN

nach absolut europ. Geschmack, alles in nur feinsten Qualitäten und aus eigener Herstellung.

Fabrik und Verkauf: HIP. YRIGOYEN 2289 T. E. 48-4630 | Filiale Nr. 1 J. E. URIBURU 422 T. E. 47-2336

JUAN JULIUSBURG
MALERARBEITEN
73-1148 BLANCO ENCALADA 1646

AUTO - REPARATUR - WERKSTATT
„BENO"
BENO HUTSCHNECKER
Avda. CONSTITUYENTES 4902
(Ecke Monroe)
T. E. 51 - 2205

ISRAEL DISCOUNT Bank Ltd.

CASA MATRIZ:
27 calle Yehuda Halevi
Tel Aviv

Cuentas Corrientes
Cuentas de Ahorro
Servicios Bancarios Nacionales e Internacionales
Depósitos a Plazo Fijo
Cajas de Seguridad
Custodia de Valores

100 Filiales en Israel
Asociados y afiliados en los principales centros financieros del mundo.

SUCURSAL EN NEW YORK:
511 Fifth Avenue
New York 17, N.Y.
Telephone. TN 7-1080

Informes: Oficina de Representación
FLORIDA 681
5° p., of. 501/2
T.E. 44-9356/9282

ALFREDO STERN
MALERARBEITEN ALLER ART
Departamentos — Büros — Haeuser — Fabriken
Unverbindliche Kostenvoranschläge für jede Arbeit
T.E. 76-7281 y 76-9088 Virrey del Pino 2639
DEPOSITO:
V. de la Plaza 1779

Gemeinden und Vereine

NUEVA COMUNIDAD ISRAELITA

Rabino Hanns Hart T. E. 73-3186
Sinagoga Chaim Weizmann ARCOS 2319
Secretaria: ARCOS 2319 — T. E. 73-0281

GOTTESDIENSTE CHAIM WEIZMANN-SYNAGOGE:

Täglicher Gottesdienst:
Morgens: 7 Uhr
Abends: 19 Uhr
Sonntags u. staatl. Feiertage
Morgens. 8 Uhr
Abends: 19 Uhr

Gottesdienste:

Schabbos SCH'MINI
Freitagabend: 19 Uhr. Ansprache.
Schabbosmorgen: 9 Uhr
Rausch Chaudesch - Benschen.
Minchah: 17 Uhr 45
Ausgang: 18 Uhr 15

Lehrvortrag zwischen Minchah und Maariw:

Schon seit einigen Wochen werden regelmässig zwischen Minchah und Maariw am Schabbos - Nachmittag Lehrvorträge gehalten, zu denen wir unsere Mitglieder und Freunde herzl. einladen.

Begrüssung der neuen Gemeindemitglieder:

Wie in den vergangenen Jahren wollen wir auch in diesem Jahre alle neuen Mitglieder, die in den vergangenen 12 Monaten in unsere Gemeinde eingetreten sind, in feierlicher Form begrüssen. Wir führen diesen Akt im Rahmen des Freitagabendgottesdienstes vom 10. April durch und bitten alle Damen und Herren, die persönlich eingeladen wurden in ihrer Eigenschaft als „junge" Gemeindemitglieder und unsere „alten" Mitglieder um ihre Anwesenheit an diesem Abend.

Feiern des Jom Haazmauth:

Im Gemeidehaus Arcos 2319 findet am Donnerstagabend um 21 Uhr ein Festakt statt, zu dem wir unsere Mitglieder und Freunde herzlich einladen und um zahlreiches Erscheinen bitten, um auf diese Weise ihre Solidarität mit dem Staat Israel zum Ausdruck zu bringen.

In unserer Zweiggemeinde Villa Ballester findet die Feierstunde am Samstagabend um 21 Uhr im Gemeindehaus Int. Witcomb 331 um 21 Uhr statt; im Anschluss an die Feier sind Freunde und Mitglieder zu einem Cocktail herzlich eingeladen (freier Eintritt).

Trauung:

Am Donnerstagabend findet um 19 Uhr in unserer Synagoge die Trauung von Herrn Otto Moses und Frl. Fidelina Woischach statt, denen wir auch an dieser Stelle herzlich gratulieren.

Departamento Juvenil: Jugendgottesdienste am Freitagabend:

Wir weisen auch an dieser Stelle nochmals darauf hin, dass an jedem Freitagabend um 20 Uhr 15 ein Gottesdienst von der Jugend für die Jugend stattfindet; wir bitten unsere Mitglieder und Freunde dringend allen ihren Einfluss auf ihre Kinder dahin zu nehmen, dass sie regelmässig zu diesen Gottesdiensten kommen.

CLASES DE GIMNASIA

Las clases de gimnasia comenzaron en el siguiente horario:
19.30: Alumnos del Colegio
20.30: Menores hasta 18 años
21.45: Mayores de 18 años.

Círculo Weekend:

Wir weisen darauf hin, dass wie in den vergangenen Jahren der Platz während der Wintersaison jeden Samstag und Sonntag geöffnet ist; die Oekonomie ist allerdings nur an den Sonntagen geöffnet. Wir machen darauf aufmerksam, dass während des Winters der Platz nur den Mitgliedern zur Verfügung steht.

Festsaele:

Vermietung für Festlichkeiten jeglicher Art. Auskunft im Gemeindesekretariat.

Oekonomie koscher:

Auskünfte bei Frau Nagel T. E. 70-2245 und Frau Gottfeld T. E. 52-5497.

—:o:—

ASOCIACION RELIGIOSA CONCORDIA ISRAELITA

Moldes 2449 T. E. 73-6719

GEBETZEITEN:
Schabbos SCH'MINI
Freitag, den 10. April:
Eingang. 17 Uhr 15
Samstag, den 11. April:
Schacharis: 8 Uhr 30
Gemoro Schiur: 15 Uhr 45
Raschi Schiur: 16 Uhr 45
Minchoh: 17 Uhr 15
Ausgang: 18 Uhr 15
Wochentage:
Sonntag Schacharis 7 Uhr. Montag bis Freitag Schacharis 6 Uhr 30. Sonntag bis Donerstag Minchoh 17 Uhr 25.

JOM-HAAZMAUT-FEIER

Am Donnerstag, den 16 April, um 20 Uhr 15 feiern wir in unserer Synagoge den Jom Haazmaut in der hergebrachten Weise. Anschliessend findet in unseren Räumen ein gemütliches Beisammensein statt, bei dem Herr Halbertal, Leiter der Alija-Abteilung der Jewish Agency, das Wort ergreifen wird. Auch wird ein kleiner Imbiss gereicht werden.

BETH HAMIDRASCH

CERRITO 774

GEBETZEITEN:
Schabbos SCHMINI
Freitag, den 10. April:
Eingang: 17 Uhr 15
Samstag, den 11. April:
Schacharis 9 Uhr
Anschliessend an das Gebet „Raschi Schiur".
Gemoro Schiur: 16 Uhr 30
Minchoh: 17 Uhr 30
Ausgang: 18 Uhr 15
Wochentage:
Von Sonntag bis Freitag: Schacharis 7 Uhr.

BET ISRAEL

Crámer 2070 Tel. 73-8922

GOTTESDIENST AM SCHABBAT SCHMINI 10.—11. April 1964:

Freitagnachmittag: Mincha 17 Uhr 50, anschliessend Lehrvortrag und Abendgottesdienst mit Ansprache.
Sonnabend früh: Morgengottesdienst 8 Uhr 30. Neumondsankündigung. Mincha 17 Uhr 40, Ausgang: 18 Uhr 15.

CENTRUM BET ISRAEL
Ständiges Wochenprogramm

Montag 20.30 bis 23 Uhr: Ping-Pong für Damen und Herren. 21—22 Uhr: Chorprobe.

Dienstag: Sport, Gymnastik, Volleyball, Ping-Pong. Leitung Moises Harat. 19.30 Uhr: Kadetten 14—17 Jahre. Ab 21 bis 23 Uhr: Jungens und Mädchen der Sportgruppe. 21—22 Uhr: Gymnastik für Damen unter Leitung von Frau Edith Sielsky.

Mittwoch 21 Uhr: Kulturabend, Círculo Activo (das Programm wird jeweils veröffentlicht).

Donnerstag um 20 Uhr 30: Gymnastik, Volleyball, Ping-Pong für „Aeltere Herren", Leitung: Leon Lang. — 21 Uhr: Schachgruppe und Briefmarkensammler. Interessenten werden gebeten, sich im Sekretariat zu melden. Leitung: Herr German Bernhaut (Tel. 771-4985).

Sonnabend 16 Uhr: Treffen der Jugendgruppe, unter der bewährten Führung von Claudio Riess und Carlos Wolff.

Sonntag 10 Uhr: Sport und Unterhaltung für beide Jugendgruppen und Kadetten, 7—17 Jahre. Leitung Carlos Wolff.

(Es kann bei jedem Wetter Sport getrieben werden, da bei schlechter Witterung der Saal zur Verfügung steht.

MITTWOCH, 15. APRIL: YOM HA'ATZMAUT-FEIER IM BET ISRAEL

Um 20 Uhr 30 findet eine Gemeinschaftsfeier mit THG, KKL, WIZO statt. Ansprache Dr. Hardi Swarsensky. Künstlerisches Programm mit Mery Lein (Sopran) und Hernán Cortés. Die Kapelle Ray Kuper begleitet die Vorträge und spielt zum Tanz auf.

Karten nur im Vorverkauf im Sekretariat Cramer 2070 und bei den Mitgliedern des Vorstandes der einzelnen Organisationen.

CENTRO BET ISRAEL

Bet Israel ist täglich ab 15 Uhr 30 geöffnet. Sonnabends ab 19 Uhr. Freitags geschlossen.

SEKRETARIAT

Das Sekretariat ist am Montag, Dienstag und Donnerstag von 15 bis 19 Uhr geöffnet.

VORANZEIGE:

Wir machen schon heute darauf aufmerksam, dass am 3. Mai ein grosser Asado im Bet Israel stattfindet und bitten Sie, dieses Datum freizuhalten.

Am 15. uni findet im Bet Israel ein Ball mit dem Stimmungsorchester Mario Cardy statt. Reservieren Sie sich dieses Datum.

Oficios Religiosos

El miércoles, 15 de Abril, a las 19 en punto, tendrá lugar en el Témplo de la Congregación Israelita de la República Argentina, Libertad 785, un oficio religioso con motivo de celebrarse el 16º aniversario de la Independencia del Estado de Israel.

La ceremonia contará con la presencia del Embajador Israelí en la Argentina, General Joseph Avidar y de otros altos funcionarios de su representación diplomática, como así también caracterizados miembros de la colectividad.

El Gran Rabino Dr. Guillermo Schlesinger pronunciará palabras alusivas al fausto acontecimiento y el servicio religioso estará a cargo del cantor litúrgico Abraham Blechorowicz acompañado por el Coro bajo la dirección del maestro Nestor Stofblat.

Die Einheitskampagne teilt mit:

Bei der am vergangenen Montag stattgefundenen Generalversammlung des zentraleuropäischen Comités wurde das folgende Präsidium gewählt:

Präsident: Dr. Hardi Swarsensky. Vize - Präsidenten: German Levy und Kurt Hamburger. Generalsekretär: Erico Neuberger; Sekretär: Alex Sielski; Tesorero: Federico Cassirer; Vocales: Edgar Wolff und Curt Wilk.

Ausserdem gehören dem Comité zwei Vertreter aller Institutionen unseres Sprachkreises an, sowie einige Herren, die sich besonders mit der Bearbeitung der grösseren Beisteuerer beschäftigen werden.

Die Einheitskampagne 1964 beginnt in diesen Tagen, und wir machen bereits heute darauf aufmerksam, dass an den Sonntagen 26. April und 3. Mai von 10—12 Uhr bei allen unseren Institutionen Beisteuerungen entgegengenommen werden.

Wir appellieren an alle deutschsprechenden Juden, unsere Arbeit durch ihr spontanes Erscheinen bei den Annahmestellen zu erleichtern. Denkt daran: Gebt mit Herz und... Verstand!

WIZO Centro Europeo

REGIONAL CENTRAL EUROPEO

Gemeinsam mit Bet Israel, KKL und THG feiern wir am 15. April in den Räumen des Bet Israel den 16. Jaum Haazmaut. Wir laden alle Mitglieder und Freunde hierzu herzlichst ein.

Weitere Nachrichten über diese Veranstaltung erscheinen an dieser Stelle.

(Weitere Vereinsnachrichten auf Seite 7)

Nueva Comunidad Israelita

FEIERSTUNDE JOM HA'AZMAUT

Am Donnerstag, den 16. April, um 21 Uhr

in unserer Synagoge und Gemeindehaus, Arcos 2319.

IM ANSCHLUSS BRINDIS

EINTRITT FREI

ISRAEL - BRIEFMARKEN

AN WIEDERVERKAEUFER — ALLE NEUAUSGABEN ZUM OFFIZIELLEN PREIS

Agencia Filatélica oficial del Estado de Israel,

VIAMONTE 550, 1/B — Buenos Aires, Rep Argentina

ZUR LEITUNG

der KOSCHEREN KUECHE

unseres ALTERSHEIMS in SAN MIGUEL suchen wir

ERFAHRENE HAUSFRAU

Koch- und Küchenpersonal vorhanden.

Vorstellen: CANGALLO 1479, 1. St.

ASOCIACION FILANTROPICA ISRAELITA

KEHILLA PASTEUR 633 T. E. 47-9096—99

Die Jüdische Gemeinde von Buenos Aires fordert alle deutschsprechenden Juden auf, der Kehilla als Mitglieder oder Protektoren beizutreten. Jeder Jude, aelter als 18 Jahre, wird aufgefordert, Mitglied zu werden.

Es ist die Pflicht eines jeden Juden, der Jüdischen Gemeinde von Buenos Aires als Mitglied anzugehören. Informationen und Antragsformulare in unserem Büro Pasteur 633 1. Stock.

Congregación Israelita de la República Argentina

LIBERTAD 785

MIERCOLES 15 DE ABRIL, a las 19 en punto,

se celebrará un

SOLEMNE ACTO RELIGIOSO

CON MOTIVO DEL 16º ANIVERSARIO DE LA INDEPENDENCIA DEL ESTADO DE ISRAEL

Asistirá S. E. el Señor Embajador de Israel en la República Argentina,

Gral. JOSEPH AVIDAR

Yom Ha'atzmaut

Tag des Stolzes — Tag der Freude

FEIERN SIE DIESEN TAG MIT UNS

wie in Israel und in der übrigen Welt

am Mittwoch, 15. April, um 20 Uhr 30, im Bet Israel, Cramer 2070

AUS DEM PROGRAMM:

Ab 20.30 Unterhaltungsmusik des Orchesters RAY KUPER — Israeli-Lieder Mery Lein — Animador Hernan Cortes.

21.30 Künstlerisches Programm — Ansprache:

Dr. HARDI SWARSENSKY

22.30 Tanz mit Kapelle Ray Kuper.

Karten nur im Sekretariat des Bet Israel, (Montag, Dienstag und Donnerstag von 15—19 Uhr), und bei den Vorstandsmitgliedern der genannten Organisationen. Saaleroeffnung: 20 Uhr

BET ISRAEL — KKL — THG — WIZO

Gemeinden und Vereine

(Fortsetzung der Vereinsnachrichten von Seite 6)

LIGA ISRAELITA DE FUTBOL ARGENTINA — LIFA

AMENABAR 2972 — Capital

L.I.F.A.-Meisterschaft

Spielergebnisse der 1. Runde

Division A

Bar Kochba — NCI	2:1
Maccabi — D. Wolffsohn	2:0
SIJA — Bet Am Lanús	4:2

Division B

Lamrot Hakol — Bet El	2:2
Bet Hanoar — Aciba	3:1
Bet Israel — B.A.M.I.	2:0
Tel Aviv — NCI, V. B.	6:1
C.A.S.A. — Adama	7:1

Trotz des regnerischen Wetters erschienen zahlreiche „hinchas", die jeweils ihre Favoriten-Mannschaft anfeuerten. Es ist zu hoffen, dass von Sonntag zu Sonntag, bei günstiger Witterung, das Publikum noch stärkeren Anteil an diesen Spielen der Jugend nimmt und so die Sportplätze zu einem Zentrum des jüdischen Sportlebens werden, bis das Werk eines eigenen jüdischen Sportplatzes verwirklicht sein wird. Darum werdet „Socios Protectores" der LIFA und unterstützt sie auch durch Eure Mitarbeit.

Division A:
(Sportplatz: Defensores de Belgrano):
12.30 Uhr: SIJA — D. Wolffsohn
14 Uhr: Hakoah — NCI
15.15 Uhr: Maccabi — Bar Kochba

Division B
(Sportplatz: Excursionistas)
12.30 Uhr: Adama — NCI, V. Ballester
14 Uhr: Bet El—Tel Aviv
15.15 Uhr: CASA — Lamrot Hakol.
(Sportplatz: Fenix)
12.30 Uhr: Kadetten
13.30 Uhr: BAMI — Bet Hanoar
14.45 Uhr: Bet Israel — Aciba.

Der Sportplatz von Fenix liegt hinter dem Mercado Dorrego (Dorrego Ecke Cabrera), Endstation des Col. 107.

BARKOJBA

Gorriti 3951 — T. E. 87-7559

YOM HAATZMAUTH

Am Sonnabend, den 18. April um 21 Uhr feiern wir in unserem Heim Yom-Haatzmauth und erwarten alle unsere Mitglieder und Freunde. Als Festredner spricht der bekannte Schriftsteller und Periodist Prof. Moises Senderey. Für ein reichhaltiges Festessen ist gesorgt worden und zum Tanz spielt BERT OPPE mit seinem Orchester. Karten sind bei allen Vorstandsmitgliedern erhältlich oder unter 48-7316 anzufordern Letzter Tag zum anmelden 15. April.

ITUS-MONTEVIDEO ALS GAST

Am 1. Mai kommt der Itus aus Montevideo mit einer Fussball-Mannschaft, Ping-Pong und Tennis, um gegen unsere Mannschaften anzutreten. Einzelheiten, wo die Spiele stattfinden, werden wir noch bekannt geben.

Am Sonnabend, den 2. Mai, veranstalten wir einen Tanzabend mit RAY KUPER in unserem Heim zu Ehren der Gäste aus Montevideo und bitten alle unsere Mitglieder und Freunde, sich dieses Datum bereits frei zu halten.

SPORT

Am Sonnabend, den 9. Mai, beginnen wir wieder mit der Gymnastik für unsere Jugend und haben wir bereits einen spezialisierten Instruktor.

HEIM

Unser Festsalon wird für Familienfeiern vermietet Auskünfte im Sekretariat.

EINHEITSKAMPAGNE

Die Einheitskampagne 1964 hat begonnen und bitten wir alle Barkochbaner, recht bald ihre Pflicht gegenüber der Kampagne zu erfüllen. Kampagne zahlen ist eine Ehrenpflicht für jeden Barkochbaner.

ACIBA

ARAOZ 2854
Tel. 71-5959 — 72-2725

JOM HAAZMAUT

Freitag, den 17. April, 20 Uhr. Eine Veranstaltung der Jugend zusammen mit ihren Eltern und Verwandten. Alle jüdischen Institutionen sind herzlich eingeladen.

AMERICO GHIOLDI

diputado nacional, ex profesor de la Facultad de Filosofía y Letras, habla el día 22 a las 21 horas sobre tema "Educación — factor prospectivo". La personalidad tan conocida del orador y el tema seguramente gustarán mucho a nuestros socios que quedan cordialmente invitados.

Dr. GUENTHER BALLIN

spricht am Mittwoch, den 29. April, um 21 Uhr über ein literarisches Thema. Diese Veranstaltung bedeutet gleichzeitig eine Ehrung zum 400. Jahrestag von William Shakespeare.

SPORT

Todos los lunes: 21 a 23 horas Yudo (mixto).

Quienes están interesados pero no isponen del lunes pueden comunicarse con la comisión correspondiente para averiguar si hay otro día para realizar este deporte.

Todos los lunes: 19 a 19.30 y 19.30 a 21 horas: Gimnasia para señoritas.

Todos los martes: 18 a 19.30 horas y 19.30 a 21 horas: gimnasia para jóvenes.

Todos los miércoles: 19 a 20 horas: gimnasia para damas; de 20 a 21 horas: gimnasia para caballeros; 21 a 23 horas: Ping-Pong para adultos.

GROSSE KIRMES

am 2. Mai im Heim mit Preisen, Tombola, Vergnügungen verschiedener Art. Die Erwachsenen werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen und unsere Jugend in ihrer Begeisterung zu unterstützen, bevor sie Gelegenheit haben werden, im 2. Stock des Heimes gesellig beisammenzusein.

ANFANG MAI

findet ein grosses Konzert unseres Chores statt, der geistliche und weltliche Melodien und Lieder zu Gehör bringen wird. Es ist keine Frage, dass unser Chor, der allseits so gut gefällt, dass beim letzten Gottesdienst die Stühle nicht ausreichten, eine starke Anziehungskraft auf unsere Mitglieder ausüben wird.

UND AM 23. MAI ..
unser grosser Ball!

Unchristliches Schweigen

New York. — Die Protestanten haben sich ebenso wie die Katholiken während der Ermordung der europäischen Juden durch die Nazis des Schweigens schuldig gemacht so erklärte Pastor Martin Niemöller, der selbst sieben Jahre lang wegen seines Widerstandes gegen das Hitlerregime in einem Konzentrationslager inhaftiert gewesen ist.

Niemöller ist einer der sechs Kopräsidenten des Weltkirchenrates und formulierte seine Behauptung in der Zeitschrift „Christenheit und Krise"', einer Publikation des Protestantismus.

Zu der Kontroverse, die durch das Drama „Der Stellvertreter" von Rolf Hochhuth hervorgerufen wurde und in dem der Autor den verstorbenen Papst Pius XII. anklagt, nicht den Mut aufgebracht zu haben, um Hitler entschieden entgegenzutreten, äussert Niemöller, die protestantischen Kirchen hätten kein Recht, sich von der von Hochhuth erhobenen Anklage gegen den Papst „auszuschliessen und freizusprechen". Führer der Katholiken hätten das Theaterstück als ungerecht und verleumderisch bezeichnet. Doch Niemöller stellt fest dass die ganze Christenheit schuldig ist, weil sie „sich weigerte, ihrem Herrn zu folgen", als die Morde in Europa begangen wurden. Er fügt hinzu: „Wenn die christlichen Kirchen von ihrer Eigenliebe Abstand nehmen und ihre grundsätzliche Pflicht erkennen würden sich mit allen Menschen zu identifizieren und alle Menschen zu lieben, für die ihr Herr und Erlöser am Kreuz gestorben ist, so würde der im „Stellvertreter" ergangene Ruf gesegnete Früchte getragen haben. (ITA)

Adjubey und die Juden

Paris. — Alexei Adjubei, Herausgeber der „Istwestia" und Schwiegersohn von Nikita Krutschew, stellte auf einer Konferenz in Nizza die Anklagen in Abrede, dass es in der Sowjetunion Antisemitismus gäbe. Er unterstrich, dass er als Herausgeber einer der wichtigsten sowjetischen Zeitungen vor seiner Abreise die Leitung des Blattes in die Hände eines Juden gelegt habe. — (ITA)

KEREN KAYEMET LEISRAEL — קק"ל — קרן קיימת לישראל

COMITE CENTROEUROPEO
Corrientes 2294 — VI. Stock — T. E. 48-3695, 48-5683

JOM HAAZMAUT-FEIER

Wir laden herzlichst alle unsere Freunde zur gemeinsamen JOM HAAZMAUT-FEIER ein, die wir zusammen mit BET ISRAEL, der THEODOR HERZL GESELLSCHAFT und WIZO - Centroeuropeo, im neuerbauten Festsaal von „Bet Israel", Cramer 2070,

MITTWOCH, DEN 15. APRIL, UM 20 UHR

veranstalten werden.

PROGRAMM: Eröffnung — Unterhaltungsmusik mit Orchester — Solist: Hernán Cortés — Künstlerisches Programm und Ansprachen — Die israelische Sängerin Mery Line trägt aus ihrem reichhaltigen Repertoire vor. Tanz.

Jom Haazmaut-Feier für Kinder

Wir benachrichtigen unsere Freunde, dass wir am **Donnerstag, den 16. April**, um 17 Uhr im Kinderheim de Asociación Filantrópica Israelita, Vidal 2957, das uns vom Vorstand für diesen Zweck liebenswürdigerweise überlassen wurde, eine JOM HAAZMAUT-FEIER FUER KINDER unter Beteiligung sämtlicher Religions-Schulen, veranstalten werden.

Für reichhaltiges und interessantes Programm, neue israelische Filme sowie Süssigkeiten für die Kinder wird gesorgt.

Wir laden alle Kinder herzlichst ein, an dieser Feier teilzunehmen.

Aus unserer Arbeit

EINE RICHTIGSTELLUNG

Anlässlich der Hochzeit von Frl. Olga Matzner und Herrn David Waintraub wurde durch die Mitarbeit von Frau Pessy Laus und Herrn Marcos Felperin der Betrag von $ 9.600.— gesammelt, das junge Paar wird in das „Goldene Buch" des KKL eingetragen.

Bei der Barmizwahfeier von Horacio Roberto Fuhrmann, Ramos Mejía, wurde der Betrag von $ 4.100.— für den KKL gesammelt; Horacio Roberto wird im „Sefer Barmizwah" eingetragen.

Wir danken allen unseren Freunden und Mitarbeitern.

Unser Telegrammdienst:

Glückwunsch- sowie Beileidstelegramme und Baumdiplome bei jeder Gelegenheit, bitten wir, unter folgenden Telefon - Nummern aufzugeben:

73-9026 Sra. Weinstein
68-7404 Sra. Ehrlich
64-2966 Sra. Lubascher
54-3209 Frl. Wertheimer
48-3695 Sekretariat
48-5683 Sekretariat.

Wir machen unsere Freunde auf unsere Telegramme in Luxus-Ausführung mit Golddruck zum Preise von $ 150.— aufmerksam und bitten sie, bei besonderen Anlässen, von diesen Gebrauch zu machen.

EINHEITSKAMPAGNE 1964

Gebt mit Herz und... Verstand

Tisch-Aktion: Sonntag, den 26. April
und
Sonntag, den 3. Mai
von 10—12 Uhr

COMITE CENTROEUROPEO DE LA CAMPAÑA UNIDA PRO ISRAEL

Sarmiento 2376, 3er. p. — T. E. 47-3820

Hiermit erfüllen wir die traurige Pflicht, das Ableben meines innigstgeliebten Mannes, unseres treusorgenden Vaters, Schwiegervaters, Grossvaters, Bruders, Onkels und Schwagers, Herrn

Herman Glückin

(fr. Leipzig)

am 28. März 1964 im Alter von 80 Jahren bekannt zu geben.

Gleichzeitig danken wir allen unseren Freunden und Bekannten für ihre Anteilnahme.

Im Namen aller:

CECILIA CARLOTA GLUECKIN
EDITH WEISBRAUN geb. GLUECKIN

Mein treuer Lebenskamerad, unser unvergesslicher Vater Grossvater, Bruder, Schwiegrsohn und Onkel, Herr

Max Wolf

wurde, im 64. Lebensjahr, von seinem schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst.

Im Namen der Familie:

ILSE VOLLWEILER DE WOLF
WERNER WOLF u. Frau EDITH, geb. MAYER
ENRIQUE WOLF und Frau ANNIE geb. KLEINFELD
ADRIANA und MARCELO

Buenos Aires, Moldes 2376.

Die Beerdigung hat bereits stattgefunden.

Wenige Wochen nach Vollendung seines 85. Lebensjahres entschlief unerwartet am vorletzten Pessachtage mein innigst geliebter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Grossvater und Onkel, Herr

Oscar Laboschin

nach einem erfüllten Leben.

Die trauernden Hinterbliebenen:

ROSA LABOSCHIN geb. LAQUER
EVA SWARSENSKY, geb. LABOSCHIN (z. Zt. Jerusalem) und
Dr. HARDI SWARSENSKY
PAULHEINZ LABOSCHIN und Frau RUTH geb. DE VRIES (Haifa)
sowie die Enkelkinder:
JACOB LABOSCHIN und Frau VERED geb. LUSTIG (Haifa)
YEHUDA ESHEL und Frau MIRYAM geb. SWARSENSKY (z. Zt. Los Angeles)
DAVID LABOSCHIN (Haifa)
JUDITH SWARSENSKY (Jerusalem)

San Miguel (FCNGSM), Gaspar Campos 2975.

Wir beklagen das Ableben unseres Chawers

OSCAR LABOSCHIN

der sich mit all seinen Kräften bis zum letzten Tage seines Lebens für die zionistische Sache und für Israel eingesetzt hat und der während des letzten Jahrzehnts in einem neuen Wirkungskreis der jüdischen Zukunft treu und erfolgreich gedient hat.

Der Vorstand der
THEODOR HERZL GESELLSCHAFT

Correo Argentino Central B
FRANQUEO PAGADO
Concesión 908
TARIFA REDUCIDA
Concesión 1629

SEMANA ISRAELITA

Año XXV. BUENOS AIRES, VIERNES 10 DE ABRIL DE 1964 No. 2059

EL EJEMPLAR en toda la República 10.-
PUEYRREDON 2190 1º izq.
T. E. 83 2613
Buenos Aires

De Gaulle und die Levante

General de Gaulle behält sich vor, in einem späteren Zeitpunkt in Zypern als Vermittler zu intervenieren. Das ist der Sinn der Erklärungen, die Informationsminister Peyrefitte unlängst abgab. Die französische Regierung stimmte den Versuchen zu die Zyprioten davon abzuhalten, sich gegenseitig zu erschlagen; sie glaube aber nicht, dass eine Lösung unter dem gegenwärtigen Status gefunden werden könne. Die Abkommen von Zürich und London erscheinen de Gaulle als nicht tragfähig. Sie zu kritisieren ist nicht schwer, wenn man nur das Paragraphengestrüpp betrachtet und sich daran erinnert, unter welchen schwierigen Umständen die Verträge zustande gebracht wurden, um dem Blutvergiessen auf Zypern ein Ende zu bereiten, das am 1. April vor zehn Jahren durch die Terrorbewegung ausgelöst worden war.

Wie ein französischer Lösungs - Vorschlag aussehen würde, erklärte Peyrefitte nicht; er versicherte aber, dass von Paris „in den allernächsten Wochen" keine Initiative ausgehen werde. Frankreich will also zuerst das Ergebnis der Schlichtungsbemühungen der Vereinten Nationen abwarten, denen die offiziellen Stellen in Paris keine besonderen Erfolgschancen einräumen. Durch die Betonung des französischen Interesses an der Zypernfrage hält aber de Gaulle seinen Einfluss im Nahen Osten lebendig, den er durch seine Reise nach Griechenland und Premierminister Pompidous Visite in der Türkei zu fördern trachtete.

KONTAKTE MIT KAIRO

Steigendes Interesse zeigt Paris auch an den Vorgängen in der arabischen Welt, obwohl es nach wie vor enge freundschaftliche Beziehungen zu Israel unterhält. Kürzlich ist eine parlamentarische Delegation aus Aegypten zurückgekehrt, mit den üblichen Lobsprüchen über den Empfang, mit denen die Volksvertreter in Frankreich die Bedeutung ihrer Auslandsreisen hervorzuheben pflegen. Vor einigen Wochen hielt sich der ägyptische Finanzminister Kaissouni in Paris auf, unmittelbar nachdem er von Washington eine Absage auf sein Gesuch um neue Kredite erhalten hatte.

Die Antwort Abdel Nassers auf die Weigerung der Vereinigten Staaten, ihn im früheren Umfang zu unterstützen, solange er seine Zusagen, die ägyptischen Truppen aus Jemen zurückzuziehen, nicht hält, beantwortete der Diktator am Nil sogleich mit der Aufforderung an Libyen auf eine Liquidation der Militärabkommen mit Grossbritannien und Amerika zu drängen. Dass einer der wichtigsten ägyptischen Minister in Frankreich auftauchte, gehörte zu den gegenwärtigen Regeln des diplomatischen Spiels: Will man sich über Washington verschnupft zeigen, so geht man nach Paris; ist man ernstlich verstimmt, so fährt man nach Moskau oder Peking.

ZWISCHEN MOSKAU UND PEKING

Die Schönwetterperiode im Verhältnis zwischen Paris und Moskau, die sich vor kurzem anbahnte, hat mit dem Empfang Podgornys durch Präsident de Gaulle einen ersten Höhepunkt erreicht. Eine Annahme der vier Jahre alten Einladung Krutschews an de Gaulle ist zwar noch nicht erfolgt; auch in diesem Fall behält der französische Staatschef noch eine Trumpfkarte in der Hand. Nach der Einladung Podgornys ins Elisée hat Edgar Faure erklärt, er sei nicht mit einer diplomatischen Mission beauftragt worden, und er werde seine Reise nach der Sowjetunion verschieben. Die Attraktion einer Visite hat sich also verringert. De Gaulle muss es aber Spass bereiten zu beobachten, wie Moskau und Peking gute Miene machen, während er seine Beziehungen zum anderen der streitenden kommunistischen Vettern verbessert.

Die ursprünglich eingenommene Position Frankreichs gegenüber Peking war allerdings nicht zu halten; ein deutliches Abgleiten in der Richtung auf den von Mao Tse-tung gewünschten Standort ist festzustellen. Der Bruch mit Taipeh erwies sich als unvermeidlich. Dann legte Frankreich sein Veto gegen die von der Mehrheit der Mitgliedstaaten gutgeheissene Akkreditierung eines diplomatischen Vertreters Tschiang Kai-sheks bei der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft ein, und schliesslich unterstützte es den Versuch, einen Repräsentanten Pekings in die Weltgesundheitsorganisation hineinzubringen. Damit war ein Präzedenzfall für andere internationale Organisationen geschaffen, und schon taucht im Hintergrund das Problem der Zulassung der chinesischen Kommunisten zur Generalversammlung und zum Sicherheitsrat der Vereinten Nationen auf.

Von amtlicher französischer Seite wurde schon angedeutet, dass Frankreichs Befürwortung einer Aufnahme der Volksrepublik China in die Vereinten Nationen in der Natur der Dinge läge. Dabei darf jedoch nicht vergessen werden, dass es sich bei der Anpassung Frankreichs an Wünsche Pekings nicht um einen irreversiblen Vorgang handelt, sondern dass de Gaulle das Steuer wiederum schwenken kann, was er auch zweifellos tun würde, wenn er ihm nützlich erschiene.

„In stolzer Trauer um unseren Kameraden Heyde, dem ein böses Geschick den Mund auf ewig schloss — ein kräftiges: Sieg Heil! Sieg Heil! Sieg Heil!

Abendzeitung (München)

Unruhe im Schwarzen Afrika

Streit zwischen den Parteien und in den Parteien, Druck der jungen Generation und der Gewerkschaften — diese Erscheinungen bestimmen in Nigeria und noch viel mehr in fast allen anderen, weit weniger im westlichen Sinne demokratisch regierten Staaten West- und Zentralafrikas das politische Bild. Etwa seit Jahresfrist mehren sich die Berichte über Umsturzversuche, Verschwörungen und auch geglückte Putsche. Es zeigt sich, dass mit der Erreichung der Unabhängigkeit das vordergründig bindende Element — dem Kampf gegen die Kolonialmacht — fortgefallen ist.

In fast allen unabhängigen Staaten Schwarzafrikas ist die Auseinandersetzung um die Macht in vollem Gange. Die „erste Generation" afrikanischer Politiker sieht sich unter ständigem Beschuss. Er kommt vorwiegend noch aus ihren eigenen Reihen — denn jeder strebt nach der Futtergrippe der Staatsführung. Aber er kommt in zunehmendem Masse auch aus den Gewerkschaften, den Armeen und von den jungen, auf westlichen Universitäten erzogenen und nun in grösserer Zahl heimkehrenden Leuten. Komplex wird das Bild durch die Auseinandersetzung zwischen den Stämmen, zwischen Traditionalisten und Reformern, besonders aber durch persönliche Eifersüchteleien und Rivalitäten.

STAATSSTREICHE UEBERALL

Die vergangenen Monate brachten einen Staatsstreich im Senegal, wo Staatspräsident Songhor seinen Ministerpräsidenten und einstigen Kampfgefährten Mamadou Dia entmachtete, eine gescheiterte Verschwörung liberianischer Offizier gegen Präsident Tubman, zwei Komplotte an der Elfenbeinküste gegen Präsident Houphouet-Boigny in den Reihen seiner eigenen Parteifreunde, Verhaftungen in Obervolta, Putschversuche im Tschad, Regierungskrisen in Gabin, die überraschende Amtsübernahme des Aussenministers von Kamerun, die Ermordung des togolesischen Staatspräsidenten Sylvanus Olympio durch meuternde Soldaten, die Machtergreifung der von den Gewerkschaften unterstützten Armee in Dahomey unter Oberst Soglo, den Sturz des Präsidenten von Kongo-Brazzaville, Fulbert Youlou, durch eine Aktionsgemeinschaft von Gewerkschaften und Armee, eine ganze Kette von Krisen und Verschwörungen in Kongo-Leopoldville und schliesslich den unter Druck erzwungenen Rücktritt des Ministerpräsidenten Burundi. In Nigeria ist die Opposition der Action Group, angeblich einer Verschwörung schuldig, praktisch zerschlagen, in Ghana hat sich Kwame Nkruma gegen langwierigen Widerstand oppositioneller Gruppen trotz aller Attentatsversuche im Augenblick durchgesetzt.

Auf den ersen Blick scheint sich dieser Teil des Kontinents in voller Gärung zu befinden. Tatsächlich aber ist es bisher im wesentlichen bei Konflikten an der Oberfläche, innerhalb der eigentlichen Führungsgruppe, geblieben. Ausländische Beobachter haben schon abschätzig von Palastrevolutionen gesprochen und sehen sich darin bestärkt durch die Tatsache, dass sich selbst nach vollzogenem Regimewechsel äusserlich nicht viel geändert hat. Das Verhältnis der betroffenen Staaten zur Umwelt wie gegenüber ihren eigenen Problemen ist unverändert geblieben. Das darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass tiefere Umschichtungen in dem Masse immer wahrscheinlicher werden, in dem neue Kräfte auf dem Plan erscheinen mit zum Teil durchaus eigenen, anders gearteten Vorstellungen von Politik und Wirtschaftspolitik in Afrika.

Zunächst aber hat sich erwiesen, dass die in fast allen Staaten amtierenden Einheitsparteien die parlamentarische Opposition ausgeschaltet haben, so dass den ebenfalls zur Macht strebenden Kräften nur der Weg über den gewaltsamen Umsturz bleibt.

Eine Verschwörung gegen die herrschenden Machthaber lässt sich im allgemeinen leicht begründen. Korruption und Unfähigkeit werden dabei, oft zu Recht, zuerst genannt. Weltanschauliche Differenzen sind (vorerst noch) an letzter Stelle anzuführen, oft auch sind sie — wenn es beispielsweise um die Auslegung so schillernder Begriffe wie des „afrikanischen Sozialismus" oder die vergebliche Unterstützung eines wirtschaftlichen „Neokolonialismus" durch die Regierenden geht — einfach vorgegeben, um näherliegende Ziele zu verdecken. Eine gewichtige Rolle spielen Stammesgegensätze. Die jungen Länder sind zwar mit den Attributen von Staaten ausgestattet, jedoch noch keine Nationen geworden.

DREI GRUPPEN

Ueber diese Momente hinaus aber verdienen für die Zukunft drei Gruppen stärkste Beachtung: die Gewerkschaften, die Armeen, die junge Generation. Die „gloire" der Unabhängigkeitskämpfer und ersten Machthaber ist angesichts der zutage getretenen wirtschaftlichen Schwierigkeiten erheblich abgebröckelt. Die jungen Studenten, die aus dem Ausland zurückkehren, verlangen sofort ihren Teil an der Macht. Die Tatsache, dass die oft überstürzte Afrikanisierung der Kader nach der Unabhängigkeit vielfach unfähige Leute in Spitzenstellungen gebracht hat, verleiht ihren Forderungen Nachdruck. Zugleich ist die Zahl von Führungsposten angesichts einer (bei aller zahlenmässigen Bescheidenheit) grösser werdenden Bildungselite sehr gering. Die Beeinflussung der Jungen durch politische Kräfte im Ausland, vorwiegend im Sinne stärkerer sozialistischer Tendenzen, spielt ebenfalls mit hinein.

Aehnlich verhält es sich mit den Gewerkschaften. Sie, die in der Zeit der Unabhängigkeits-Bestrebungen meistens die entscheidenden Sammelbecken der nationalen Elite waren, sind durch die zunehmende Beeinflussung von aussen zu stärkerer weltanschaulicher Stellungnahme getrieben worden.

Als Zünglein an der Waage schliesslich haben sich vielfach die nach Mannschaftszahlen geringen Armeen erwiesen, in denen nach europäischem Reglement erzogene, nach der Unabhängigkeit schnell aufgerückte Offiziere oft andere Vorstellungen von Einheit und staatlicher Sauberkeit, aber auch der Machtausübung haben als die Regierenden. Die Freiheit hat Afrika eine Periode grösster Unruhe gebracht. Noch besteht die Opposition aus einer Sammlung sehr heterogener Kräfte. Ihr Erstarken wie die geschickte Taktik der Regierenden wird auf das politische Schicksal des Kontinents vielleicht mehr Einfluss ausüben als der grosse Ost-West-Gegensatz.

(Aus FAZ)

Ein Ueberlebender klagt an

Frankfurt am Main. — Ein Ueberlebender aus dem Todeslager Auschwitz beschrieb als Zeuge, wie den ungarischen Juden Postkarten mit vorgedrucktem Text ausgehändigt wurden, die sie unterschreiben mussten, bevor man sie in die Gaskammern trieb. Diese Karten, auf denen stand „Wir sind hier gut eingetroffen", und die den Poststempel „Waldsee" trugen, wurden an ihre Verwandten abgesandt.

Das Gericht, vor dem 22 ehemalige Angestellte aus Auschwitz abgeurteilt werden, vernahm den 70jährigen Maximilian Sternel aus Paderborn, der damals ein politischer Häftling war. Sternel erzählte, dass die Nazis sich diese Idee mit den Postkarten ausgedacht hatten, um die Gerüchte über das Schicksal der ungarischen Juden zum Schweigen zu bringen, die von der Existenz des Lagers Auschwitz und seinem Ausrottungsprogramm zu ihnen gedrungen waren. Der Zeuge, der im Jahre 1942 nach Auschwitz deportiert worden war, weil er antinazistische Flugblätter verteilt hatte, berichtete, dass der Angeklagte Wilhelm Boger, der die Lager-Abteilung für politische Verhöre leitete, als „Teufel von Birkenau" bekannt war.

Sternel beschrieb wie in Birkenau, das bekanntlich die Eisenbahnstation der „Todesfabrik Auschwitz" war, eine Rebellion der im Krematorium beschäftigten Häftlinge ausbrach, denen es gelungen war, Handgranaten zu fabrizieren. Eines Tages griffen sie die Wächter an und töteten mehrere SS-Leute. Aber sämtliche Rebellen wurden erschossen. Sternel sagt aus, dass Boger bei der Exekution zugegen war und einem der SS-Männer ein Maschinengewehr aus der Hand riss und selbst auf die Unglücklichen eine Salve nach der anderen abfeuerte. (ITA)

Denkmal für die Ermordeten

Wien. — In der slowakischen Hauptstadt Pressburg ist ein Denkmal für die 10.000 ermordeteten jüdischen Einwohner der Stadt enthüllt worden. Der Feierstunde wohnten auch Vertreter der tschechoslowakischen Regierung bei. (ITA)

Registro de la Propiedad Intelectual No. 735 104

Impreso en la Imprenta POLIGLOTA — Rivadavia 831